Donnerstag, 1. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10632.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 1. Novbr. In diplomatischen Kreisen verlautet, Mac Mahon habe dem Botschafter einer Großmacht gegenüber geäußert, nur der Wille der Majorität des Senats, über den noch nichts Sicheres vorliege, könne ihn veranlassen, einen Versuch zu machen, durch die Bildung eines Cabinets aus den Reihen der Conservativen und Republikaner sich mit der Kammermajorität zu verständigen.

London, 1. Nov. Der „Daily Telegraph" erhält folgende Depesche aus Erzerum: Die türkische Armee zog sich gestern von Hassankaleh zurück. Die Arrièregarde, welche in Hassankaleh zurückgeblieben war, wurde während der Nacht durch eine beträchtliche russische Macht vollkommen abgeschnitten, 2 Bataillone wurden gefangen genommen. Die Verluste der Russen sind unbedeutend. Die türkische Armee hat jetzt eine Defensivposition bei Dewe-Bogun auf den Höhen östlich von Erzerum inne.

Petersburg, 1. Novbr. Officiell wird aus Wisinköi, 30. October gemeldet: Gestern traf aus Köpriköi die Meldung von General Heimann ein, daß seit dem 28. October seine Cavallerie vereinigt mit der Cavallerie Tergukassoff's die sich hinter Köpriköi zurückziehenden Truppen Mukhtar Pascha's verfolgt. Tergukassoff's Infanterie rückt vor, um sich mit der Colonne Heimann's zu vereinigen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 31. Oct. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Berichten über die Ergänzungswahlen zur Abgeordnetenkammer sind 27 Candidaten der nationalliberalen Partei, 5 Candidaten der ultramontanen Partei und ein demokratischer Candidat gewählt worden. Die Ultramontanen haben einen Sitz in der Kammer verloren.

Wien, 31. Oct. Auf indirectem Wege geht der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel vom 30. d. die Nachricht zu, in der Regierung nahe stehenden Kreisen habe die bisherige zuversichtliche Stimmung den ernstesten Besorgnissen Platz gemacht; namentlich ließen die Meldungen aus **Plewna** die Möglichkeit einer Katastrophe näher gerückt erscheinen. — Aus **Belgrad** vom 31. d. wird der „Pol. Corresp." telegraphirt: In Folge einer Verletzung der Grenze am Timok durch Tscherkessen ist gestern die Gradister Brigade nach Saitschar abmarschirt. Mehrere hervorragende Chefs der bosnischen Insurgenten sind hier eingetroffen, um von der serbischen Regierung Unterstützung des Aufstandes in Bosnien zu verlangen.

Kopenhagen, 31. Oct. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde seitens der Regierung die Erklärung abgegeben, die Annahme des von der Majorität des Finanzausschusses eingebrachten Antrages, betreffend ein provisorisches Finanzgesetz, könne nur bewirken, daß sofort ein neues Provisorium erlassen werde.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 31. October.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag **Windthorst** (Meppen): „Die Staatsregierung aufzufordern, ihren Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß das mittelst k. Verordnung vom 7. Juli d. J. erlassene Pferdeausfuhrverbot baldigst aufgehoben werde." — **Frentzel** u. Gen. beantragen dagegen: „1. Zu erklären, daß das mittelst k. Verordnung vom 7. Juli d. J. erlassene Pferdeausfuhrverbot die einheimische Pferdezucht erheblich schädigt und die Wiederholung solcher Ausfuhrverbote in kurzen Fristen auch geeignet ist, auf die Dauer die Pferdezucht in einer das militärische Interesse an der inländischen Zucht benachtheiligenden Weise zu beeinträchtigen. . Hiernach die Staatsregierung zu ersuchen, neue Erwägungen bei der Reichsregierung darüber zu veranlassen, ob die gegenwärtige politische Lage die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes zur Zeit noch rechtfertigt."

Abg. **Windthorst**: Unser Antrag ist kein ultramontaner, sondern ein rein hannoverscher, hervorgerufen durch die vielfachen Klagen, welche ich in meiner Heimath über dieses Pferdeausfuhrverbot gehört habe. Wenn Pferdehandel und Pferdezucht nur unter die politischen Erwägungen gestellt werden, dann ist das ihr Ruin. Sie kann dann nur so weit ausgedehnt werden, daß sie den Remontebedarf der heimischen Armee deckt. Die Zucht namentlich des edlen Pferdes wird dadurch bei den dazu erforderlichen bedeutenden Betriebskosten erheblich eingeschränkt und in Folge dessen auch die eigene Armee geschädigt. Man kann zugeben, daß eine derartige Maßregel ergriffen werden kann, wenn uns der Krieg erklärt oder mindestens in Sicht ist. Ist dies nicht der Fall, dann geht ein solches Verbot weit über die Grenze hinaus, welche man bei der Beschränkung des Eigenthums beobachten muß. Ob zur Fortdauer des Ausfuhrverbotes nicht die Zustimmung der betreffenden Vertretung nothwendig ist; diese Frage wird erst im Reichstage zu erörtern sein. Für heute genügt es mir, der Regierung zu sagen, daß ihr wiederholtes und für mich durch nichts motivirtes Ausfuhrverbot die Interessen der Pferdezucht tief schädigt.

Minister v. **Kameke**: Als im v. J. Rußland in die Lage kam mobil zu machen, erließ es unter dem 3. November ein Pferdeausfuhrverbot. Ungefähr nach 14 Tagen kamen in Oesterreich Verhandlungen auf, welche ebenfalls ein Pferdeausfuhrverbot zur Folge hatten. Durch diese beiden Verbote beschränkte sich der Markt für Militärpferde für diejenigen Staaten, deren Armeen noch nicht genugsam versorgt waren, oder die sich eventuell für eine Mobilmachung bereit machen wollten, vorzugsweise auf Deutschland. Schon damals mußte sich die Armeeverwaltung fragen, ob der deutsche Pferdestand diesen Markt ertragen könnte, ohne die Armee in ihrer eventuellen Mobilmachung zu beeinträchtigen und ob es nicht Pflicht sei, das Pferdeausfuhrverbot für Deutschland zu beantragen. Die Militärverwaltung nahm damals Abstand hiervon, einerseits weil sie Ausnahmemaßregeln nur dann für gerechtfertigt hält, wenn ohne sie ein unwiederbringlicher Schaden in Aussicht steht, andererseits weil die Ausfuhr von Pferden aus Deutschland sich großentheils auf junge Zucht beschränkt. Meistentheils werden die ersten jungen Pferde oder Luxuspferde ausgeführt, Sorten, welche beide nicht augenblicklich für die Armee brauchbar sind, so daß man voraussehen konnte: wenn die Ausfuhr und Einfuhr stattfindet, so wird sich der Bestand für die Mobilmachung nicht verringern und die Zucht hat den Vortheil, ihre jungen Pferde ausführen zu können. Wir beschlossen also lediglich, genau die Ausfuhr zu beobachten und den Moment zu fassen, in welchem für den Bestand von Kriegspferden eine Gefahr vorhanden sein würde. Im Juni d. J. kam uns nun positiv zur Kenntniß, daß vom Auslande an deutsche Händler die Aufforderung gestellt wäre, 20—30 000 volljährige, kriegsbrauchbare Pferde in kurzer Frist zu liefern. Wäre diese Bestellung ausgeführt worden, dann wäre allerdings die vollständige Mobilmachung unserer Armee für den Augenblick in Frage gestellt wesen. Die Militärverwaltung sah sich also veranlaßt, ein Pferdeausfuhrverbot zu beantragen. Das Verbot wurde unter dem 7. Juli d. J. erlassen. In dem § 2 der Verordnung ist dem Reichskanzleramte die Ermächtigung ertheilt, Ausnahmen von diesem Verbot zu gestatten und die erforderlichen Controlmaßregeln zu treffen. Die Ermächtigung hat das Reichskanzleramt in der liberalsten Weise benutzt. Es geht dies so weit, daß die Zahl der ausgeführten Pferde in den letzten 3 Monaten sich auf nahezu 7000 beläuft, während in den früheren Jahren die Ausfuhr, soweit wir sie controliren können, kaum erheblicher gewesen sein mag. Die Wirkung des Pferdeausfuhrverbots ist also nur die Verhinderung einer übermäßigen Ausfuhr volljähriger, kriegsbrauchbarer Pferde. In diesem Augenblick und vielleicht auch in längerer Zeit, so lange eine Mobilmachung möglich sein kann, brauchen wir diese Wirkung noch. Darum möchte ich Namens der Regierung das Haus bitten, den Antrag Windthorst abzulehnen.

Abg. **Frentzel**: Schon die letzten Monate ergeben einen bedauerlichen Rückgang im Pferdehandel. Der Füllenhandel in der Provinz Preußen (der für den Pferdehandel der ganzen Monarchie von höchster Bedeutung ist, denn die Füllen geben nach anderen Gegenden, um dort aufgezogen und weiter verkauft zu werden; wenn aber die alten Pferde nicht verkauft werden, so ist auch kein Nachschub nöthig) ist so vermindert, daß in Gumbinnen zur Marktzeit statt 220 Achsen, wie im Vorjahre, nur 146 Achsen beladen werden konnten. Es sind so viel 2jährige Pferde aufgetrieben worden, wie noch niemals. Die littauischen Gestüte, die bisher noch Ueberschüsse ergeben haben, werden bald zurückgehen. Redner selbst hat Pferde nach Rußland ausgeführt; es kostete nur die Telegraphengebühren von vielleicht 2 ℳ, um dazu die Erlaubniß zu erhalten; aber vom Trakehner Gestüt ist nicht ein einziges Pferd in's Ausland gegangen, weil die Händler sich vor dem Ausfuhrverbot fürchteten. Die Preise waren infolge dessen sehr gedrückt, und es ging z. B. ein 5jähriges kräftiges Pferd für 65 Thlr. weg, weil der Besitzer noch zwei 2jährige Pferde zu Hause stehen hatte und das Pferd um jeden Preis verkaufen mußte. Das russische Pferdeausfuhrverbot ist, wie alle russischen Gesetze, nur dazu erlassen, um umgangen zu werden. Der Osten Preußens ist mit russischen Pferden überflutet; sie waren in Rußland für Kriegszwecke designirt, aber die Preise waren so niedrig normirt, z. B. ein Artillerie-Zugpferd zu 120 Rubel, daß die Besitzer es vorzogen die Pferde über die Grenze zu schmuggeln; für die guten Pferde wurden schlechte eingestellt, das gleicht sich ja in Rußland leicht aus. Nun sollen Händler den Auftrag erhalten haben 20—30,000 Pferde für das Ausland aufzukaufen; für welches Ausland ist nicht gesagt. Rußland kann es wohl nicht sein, denn ein Staat, der sich zu Hause so wohlfeil Kriegspferde verschaffen kann, wird wohl nicht ins Ausland gehen, wo er viermal theurer kauft. Also die Händler sind mystificirt oder haben mystificirt, oder es haben auch gewisse Beamte, die bei den Händlern zu verdienen hofften, mit denselben einen so ganz wiedersinnigen Vertrag abgeschlossen. Wenn ein Pferdeausfuhrverbot nothwendig ist im Interesse der Wehrkraft des Landes, dann werden die Preußen jedenfalls nicht klagen. Aber auch wenn 20,000 Pferde aus dem Lande gegangen wären, so käme die Militärverwaltung noch nicht in Verlegenheit. Das geht daraus hervor, daß der Chef des Remontewesens im vorigen Jahre erklärt hat; er bedaure, daß das kleine Kriegspferd aus Ostpreußen immer mehr verschwinde. Warum verschwindet es aber? Weil jetzt in Folge der verbesserten Zucht schon bessere Pferde angeboten werden und das ostpreußische Pferd zu entbehren ist. Jedenfalls kann die Provinz Preußen doppelt so viel Pferde stellen, als von ihr verlangt werden. Aber weil die Lage Preußens so ausgesetzt ist, daß bei einer nur vierwöchentlichen feindlichen Besetzung alles Zuchtmaterial verschwinden würde, müssen auch die anderen Provinzen zur Zucht angeregt werden. Die Pferdezucht wird durch das Verbot geschädigt, aber ob es aufgehoben werden kann, gehört nicht zur Competenz des Landtages, sondern zu der des Reichstages. Die Staatsregierung möge die Frage in nochmalige Erwägung ziehen, ob nicht die besorgnißerregenden Zustände verschwunden sind. Ruhiger und besonnener kann kein Antrag sein, als der vorliegende.

Abg. v. **Saucken** (Tarputschen): Der Kriegsminister hat aus den Erwägungen des Staatsministeriums mitgetheilt, daß die Ausfuhrverbote Rußlands und Oesterreichs den Anlaß zum deutschen Ausfuhrverbote gegeben haben. Aber der Vorredner hat schon gesagt, daß aus russischen Pferden ein bedeutender Theil des Pferdebedarfs des preußischen Heeres gestellt werden kann. Hat denn der Kriegsminister nachforschen lassen, ob nach Abzug der 20—30 000 Pferde ein ungenügender Bestand verbleiben würde? Wenn sich da ergäbe, daß der Pferdebestand für das Heer nicht ausreiche, dann war ein solches Verbot nicht nur rathsam, sondern selbstverständlich. Aber jetzt dürfte eher eine Ueberproduction an Pferden vorhanden sein, als ein Minus.

Abg. v. **Köller**: Ein sich mehrfach wiederholendes Ausfuhrwerk fügt der Pferdezucht erheblichen Schaden zu. Aber hier tritt die militärische und diplomatische Seite der Frage in den Vordergrund, und die Entscheidungen in dieser Beziehung sind so difficil, daß wir sie hier nicht machen können. Ob augenblicklich ein Krieg in Aussicht ist oder nicht, davon hängt die Entscheidung nicht ab; das Verbot wirkt auf mehrere Jahre, und ob in diesem Zeitraum ein Krieg in Aussicht ist, kann die Regierung besser beurtheilen als wir. Ich bitte Sie also beide Anträge abzulehnen.

Minister v. **Kameke**: Den Abg. v. Saucken will ich nur darauf aufmerksam machen, daß periodisch allgemeine Pferdemusterungen in Preußen und im Reich gehalten werden. Aus diesen wird festgestellt die Zahl sämmtlicher Pferde, die Zahl der kriegsbrauchbaren und endlich die Zahl der auf die Armeecorps zu repartirenden Pferde. Das Staatsministerium wird die Sache stets im Auge behalten, und sobald es zur Ueberzeugung gelangt ist, daß das Verbot nicht mehr nothwendig ist, wird es dasselbe aufheben.

Abg. Graf **Bethusy-Huc** beantragt: „In Erwägung, daß nach der Erklärung der Regierung 1) eine Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes in diesem Augenblicke mit den allgemeinen Staatsinteressen nicht vereinbar ist, dagegen 2) die thunlichste Berücksichtigung der Interessen der inländischen Pferdezucht zur Zeit geübt und für die Zukunft zugesagt wird, demnach 3) die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots in sicherer Aussicht ist, sobald die allgemeinen Interessen des Staates dies zulassen, über die beiden Anträge zur Tagesordnung überzugehen."

Abg. **Dirichlet**: Ein Pferdeausfuhrverbot ist kein Mittel zu diplomatischen Pressionen, dazu giebt es andere Mittel, wie Krieg-in-Sicht-Artikel und dergl. Für das militärische Interesse aber kann die letzte Musterung kaum mehr maßgebend sein, sie ist zu alt. Jedenfalls dürfte es sich mehr empfehlen, eine Musterung ad hoc vorzunehmen, als ein Verbot zu erlassen; ähnlich ist schon 1866 der Oberpräsident von Preußen verfahren, als bei ihm Zweifel über den Pferdebestand der Provinz auftauchten. Die Interessenten würden sich lieber der Unbequemlichkeit einer Musterung unterwerfen, als daß das Verbot dauernd bestehen sollte. Jedenfalls hat die Regierung den Nachweis zu führen, daß im Falle der Mobilmachung nicht genug Pferde vorhanden sind, ehe sie in den normalen Zustand mit anormalen Maßregeln eingreift. (Sehr richtig)

Abg. Graf **Bethusy-Huc** glaubt, daß ein solcher Nachweis zu den Dingen gehöre, in denen jede Regierung das Vertrauen der Landesvertretung erwarten muß; er beklagt die Nothwendigkeit des Verbotes mit dem Abg. Frentzel, kann sich aber seinem Antrage nicht anschließen, weil er entweder gar nichts sagt, oder ein Mißtrauensvotum enthält. (Widerspruch)

Abg. **Seydel**: Der Bedarf für eine Mobilmachung könne zur Hälfte aus dem gedeckt werden, was das russische Verbot über die Grenze getrieben hat. Daß in dem Antrage Frentzel ein Mißtrauensvotum liegen soll, ist etwas ganz Neues; diese Form des Mißtrauens wäre doch neu. Redner bittet den Antrag anzunehmen, damit die Interessenten sehen, daß man sie hier nicht vernachlässigt.

Abg. **Bender**: Wie lange soll denn das Verbot bestehen? Eine Mobilmachung ist doch alle Augenblicke möglich, und wir in Preußen haben kein Kapital, Pferde auf Lager zu halten. Es ist auch gar nicht wahr, daß man die Zahl der kriegsbrauchbaren Pferde nach der Musterung berechnen muß. Von 120 Pferden werden vielleicht 25 als brauchbar bezeichnet, weil man eben nicht mehr braucht; aber von den übrigen sind noch eine ganze Anzahl eben so tüchtig wie die 25 ausgemusterten.

Abg. v. **Benda** bittet den Abg. Grafen Bethusy-

Parlow-Concerte.

Der königl. Musikdirector Herr **Parlow** aus Stettin hat mit seinen im Saale des Schützenhauses veranstalteten Concerten die schönen Eindrücke aufgefrischt, welche zu wiederholten Malen das renommirte Orchester **Bilse's** aus Berlin auf die Danziger hervorbrachte. In der Art der Zusammensetzung des Orchesters nach Umfang und Trefflichkeit, aber auch in der ausgezeichneten Klangwirkung der vereinigten Elemente und in ihrer Ausgeglichenheit, dann in der musterhaften Präcision und in dem Nuancenreichthum der dynamischen Schattirungen, überhaupt in der Schlagfertigkeit und Virtuosität des imposanten Tonkörpers wird man lebhaft an die Productionen Bilse's gemahnt. Ein eigentlicher Vergleich soll damit nicht gezogen sein. Das Bilse'sche Orchester hat sich durch vieljähriges Zusammenspiel, dazu durch mancherlei Verhältnisse, wie sie die Residenz gewährt, begünstigt, zu seiner jetzigen Höhe aufgeschwungen. Hr. **Parlow** soll sich diesen Ruf erst erobern mit seinem seit ganz kurzer Zeit zusammengetretenen Wander-Orchester. Die Vorzüglichkeit der Leistungen läßt kaum daran glauben, daß dieses Orchester nur wenige Wochen unter seinem Dirigenten studirt hat, als Vorbereitung zu den eben begonnenen Kunstreisen. Daraus läßt sich sehr leicht der Schluß ziehen, daß Hr. **Parlow** nicht nur vortreffliche Kräfte auszuwählen wußte, sondern daß er selbst auch die geeignete Persönlichkeit zur Leitung eines Orchesters ist, ausgestattet mit Kenntnissen, mit Energie und musikalischem Feingefühl. Es kann nicht fehlen, daß der Dirigent mit diesem Orchester jenen erwähnten Ruf in Kürze gewinnen wird, wohin er auch seine Schritte lenkt. So viel auch die beiden ersten Concerte, denen Referent beiwohnte, darboten an größeren und kleineren Instrumentalwerken, fast Alles kam nicht nur gelungen, sondern größtentheils meisterhaft zu Gehör. Dabei hatte man seine Freude an dem reinen und schönen Klangmaterial aller Instrumente. Das stattliche Contingent der Streichinstrumente spendete eine Fülle von Wohllaut, Kraft und Zartheit. Das bewegliche Figurenspiel im rapidesten Tempo wurde mit bewundernswerther Einmüthigkeit und Klarheit ausgeführt, während der süßquellende Gesang der Geigen in solcher Fülle von wahrhaft reizender Wirkung war. Von gleicher Güte sind namentlich die Holzblaseinstrumente, die Flöten, Oboen, Clarinetten, die zum Theil sich in den Händen bedeutender Solisten befinden, von denen auch einige in Virtuosenstücken excellirten. Den Blechinstrumenten, die übrigens mit nie fehlender Präcision wirkten, möchte man im brausenden Fortissimo etwas mehr Enthaltsamkeit wünschen. An dem Virtuosenorchester Bilse's ist auch die Ausstellung zu machen, daß es nach dieser Seite hin zu sehr einen gewissen militärischen Glanz zur Schau trägt, der sich mit symphonischen Werken nicht ganz vereinen läßt. Das Parlowsche Orchester ist auch im Besitze eines noch sehr jugendlichen, aber bereits ausgezeichneten Harfenisten, des Herrn **Deyerling**, welcher unter den Solisten an beiden Abenden den Preis davon trug, wenigstens was die Summe des gespendeten Beifalls betrifft.

An der Spitze des ersten Concertes stand eine sehr interessante Novität, eine Sinfonie in 5 Sätzen von C. Goldmark, betitelt: „ländliche Hochzeit". Dasselbe Werk kommt in diesen Tagen noch einmal durch unser einheimisches Orchester zur Aufführung. Wir haben es hier mit Programmmusik im neueren Stile zu thun, die aber, unbeschadet einer nicht gewöhnlichen Erfindungskraft des Componisten, nicht selten auf die Weise Robert Schumann's hinweist, was dem Werke durchaus nicht zum Nachtheil gereicht. Von der üblichen Form der Sinfonie weicht Goldmark hauptsächlich darin ab, daß sein erster Satz ein Thema (Hochzeitsmarsch) mit Variationen bringt, statt eines einheitlichen, in sich abgeschlossenen Tonbildes. Daran schließt sich ein anmuthiges Brautlied, gefolgt von einer sehr reizenden und farbenreichen Serenade (Scherzo). Das schwermüthige, empfindungsreiche Andante (im Garten) ist beinahe zu düster für den ganzen poetischen Vorwurf, der doch schon durch den Titel „ländliche Hochzeit" auf überwiegend freundliche und heitere Bilder hindeutet. Fast wird man durch diesen an und für sich ergreifenden Satz an die Gartenscene im Göthe'schen „Faust" gemahnt. Ein rauschender Tanz (Finale) schließt das Ganze effectvoll ab. Die Orchestrirung ist ungemein farbenprächtig gehalten und war ganz dazu geeignet, die Vorzüge des Parlow'schen Orchesters in ein glänzendes Licht zu setzen. Das Werk wurde in allen seinen Theilen mit großer Hingebung und Feinheit ausgeführt und machte entschiedenes Glück. Ref. kommt wohl bei nächster Gelegenheit noch einmal auf diese Sinfonie (vielmehr „sinfonische Dichtung") zurück. Die tief tragische, durch grelle Stimmungs-Contraste mächtig packende, hier schon früher gehörte Ouverture zu Richard III. von Volkmann wurde mit außerordentlichem Feuer und mit sicherster Ueberwindung der vielfachen technischen Schwierigkeiten executirt. — Von Virtuosenstücken gefiel hauptsächlich die Harfenpièce von Parish-Alvars: „la Danse des Fées", wohl weniger als Composition, wie als Probe einer eleganten Bravour, die Herr **Deyerling** darin niederlegte. Zumeist glänzt die Harfe durch rapide Accordbrechungen, deren Pianissimo-Effect besonders bestechend wirkt. Herr D. beherrscht sein Instrument als junger Meister. Der Concertsatz für die Violine von Molique, von dem Concertmeister Herrn **Pfitzner** gespielt, sprach weniger an, obschon die Ausführung im Ganzen recht sicher und fertig war und verdienten Beifall erhielt. Ein größerer Ton und mehr Schwung des Vortrages würde die Wirkung gesteigert haben. — Als ein pikantes, charakteristisches Stück, von einem gewissen orientalischen Duft, ist noch der Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus der Rubenstein'schen Oper „Feramors" hervorzuheben, zugleich als Glanzthat des Orchesters im kleineren Genre.

Im zweiten Concerte, das nur schließlich durch eine gar zu lange Dauer ermüdete und deshalb von vielen Hörern, zu denen auch Referent gehörte, bereits nach dem zweiten Theile verlassen wurde, gab es auch einige kleinere brillante Cabinetsstücke, die das Publikum durch die Schlagfertigkeit und das Feuer der Ausführung förmlich electrisirten, so die beiden von Herrn **Parlow** höchst brillant instrumentirten ungarischen Tänze von Brahms, dessen zweiter einen stürmischen Da Capo-Ruf fand, und die originelle ungarische Rhapsodie von Liszt. Der Classicität wurde in der Mendelssohn'schen Hebriden-Ouverture, die vortrefflich zusammenging, Rechnung getragen, dann in der durch Beethoven'sche Motive in die classische Rubrik rangirende Beethoven-Ouverture von Lassen. In Herrn **Krethlow**, der das Goltermann'sche A-moll-Concert vortrug, lernten wir einen tüchtigen Violoncellisten von hübschem, gesangvollem Ton und namhafter Fertigkeit kennen. Herr **Keck** zeigte sich in Variationen von David (über Beethoven's „Sehnsuchtswalzer") hervorragend als Virtuose auf der Clarinette und ansprechend durch reinen, sehr angenehmen Ton. Dasselbe gilt von Herrn **Unger**, der mit einer Pièce von Briccialdi als Flötist reüssirte.

Der Besuch des ersten Concerts war leider ein sehr schwacher, dagegen zeigte sich der Saal gestern ansehnlich gefüllt. Wir verdanken Herrn Musik-Director **Parlow** einen reichen und schönen Genuß. Wenn er mit seinem trefflichen Orchester unsere Stadt wieder besucht, so kann er der herzlichsten Begrüßung und lebhaftesten Theilnahme sicher sein.

M.

Huc, seinen Antrag zu theilen, da er und viele seiner Freunde gewillt seien, für denselben mit Ausschluß der Nr. 1 zu stimmen. — Abg. Graf Bethusy-Huc zieht diesen Theil seines Antrages zurück. — Auch aus dem Centrum ergeht eine Anfrage, ob die Fortschrittspartei ihren Antrag zu theilen geneigt sei. Der Abg. Frentzel antwortet mit einem entschiedenen Nein und diesem Umstande ist das schließliche Resultat, das Abwerfen aller Anträge zuzuschreiben.

Abg. v. Schorlemer-Alst bedauert, daß die Fortschrittspartei sich nicht zu einem energischen Vorgehen entschließen könne. Auf den Standpunkt des beschränkten Unterthanenverstandes, daß nur die Regierung derartige Fragen entscheiden und beurtheilen könne, könne er als Volksvertreter sich nicht stellen. Wenn es so weiter gehe, könne man schließlich dahin kommen daß die Armee nicht einmal das zum nothwendigen Bedarf Gehörige finde. Im Jahre 1875 habe v. Saucken die Aufhebung eines gleichen Verbotes beantragt. (Abg. v. Saucken: Im Reichstage!) Gehört etwa ein besonderer Verstand für den Reichstag und ein anderer für den Landtag? (Ruf links: Das liegt in der Competenz!) Jedenfalls habe das Haus das Recht, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Bei der Abstimmung wird die motivirte Tagesordnung des Grafen Bethusy-Huc mit Weglassung des ersten Erwägungsgrundes nach Probe und Gegenprobe gegen eine sehr starke Minorität abgelehnt. Dafür stimmen die Freiconservativen und fast sämmtliche Nationalliberale, von denen sich u. A. Plehn, v. Bunsen und Schulz trennen, um für den folgenden Antrag Frentzel zu stimmen; dagegen die Conservativen, das Centrum und die Fortschrittspartei. Der Antrag Frentzel wird ebenfalls, wie die Zählung ergiebt, mit 163 gegen 138 Stimmen abgelehnt, da das Centrum gegen ihn stimmt. Schließlich wird auch der Antrag des Centrums abgelehnt, obwohl die Fortschrittspartei für ihn stimmt, so daß auch diese Diskussion ohne Resultat schließt. Die Conservativen stimmten gegen alle Anträge.

Der Antrag v. Kleinsorgen, betreffend die Aufhebung des Strafverfahrens gegen den Abg. Franz wird an die Geschäftsordnungs-Commission, der Gesetzentwurf, betr. den Rechtszustand des fürstlichen Hauses zu Bentheim-Tecklenburg bezüglich der Herrschaft Rheda und der Grafschaft Hohen-Limburg an eine Commission von 14 Mitgliedern und die allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsetat des Jahres 1874, sowie die Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für dasselbe Jahr wird an die Rechnungscommission verwiesen.

Erste Berathung der Uebersichten von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 und 1877. Abg. Rickert empfiehlt ihre Verweisung an die Budget-, statt wie sonst üblich an die Rechnungscommission.

Abg. Richter: Die Ergebnisse der Finanz-Verwaltung pro 1876 sind allerdings so interessant, daß ich die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Art lenken muß, wie man einen Ueberschuß von 21 Millionen Mark, noch 5 Millionen mehr als 1875, erzielt hat. Beispielsweise hat man 3 Millionen bei den Erneuerungsfonds der Eisenbahnen erspart. Ich erhebe nicht den Vorwurf, daß man die ordnungsmäßige Erneuerung an sich unterlasse; man hat nur concurrirende Fonds aus Anleihen voll ausgenutzt und die Ersparnisse dem laufenden Etat zu Gute kommen lassen. Man hat beim Extraordinarium der Eisenbahnen das aus dem Vorjahr noch von Mitteln der französischen Kriegscontribution Erübrigte, 3 Mill., erspart und dadurch diesen Theil der französischen Kriegs-Contribution unmittelbar flüssig gemacht für die laufende Verwaltung. Eine Privatbahn, welche nach dieser Methode Reineinnahmen und Dividenden berechnete, würde vom Minister Achenbach die höchsten Ordnungsstrafen und schärfsten Rescripte erfahren. Wenn ich sagte, daß ich die Nichtanwesenheit des Minister Achenbach bedaure, so würde ich mehr höflich als aufrichtig sein. Ich gönne ihm nach seiner gestrigen großen Niederlage einige Tage Ruhe. Nachdem er gestern geglaubt hatte, hoch zu Roß die nationalliberale Partei zum Sturmangriff gegen die Fortschrittspartei führen zu können, ist er mit seiner Wegeordnung der vernichtenden Kritik des Abg. Miquel derart anheimgefallen, daß ich ihn so kleinlaut wie gestern am Schluß noch niemals gesehen. Man hat Einnahmen aus der Berliner Stadtbahn, die doch bis jetzt nur einreißt, Nichts einnimmt, unter den Einnahmen zu Gunsten der allgemeinen Fonds verrechnet. Es sind dies Einnahmen aus Bauzinsen, welche nach dem Stadtbahngesetz zur Verminderung der Ausgaben für den Bau in Gegenrechnung hätten gestellt werden müssen. — Zu meiner Verwunderung hat man 4 Mill. M. bei dem Etat des Cultusministeriums erspart; nur eine halbe Million hängt hiervon mit dem Culturkampf zusammen. Die hier in Rede stehenden 4 Mill. Ersparnisse fallen fast ausschließlich auf das Unterrichtswesen. (Hört.) Bei den Universitäten sind es einige hunderttausend M., eben so viel bei dem Fonds zur Erfüllung des Normaletats der Gymnasiallehrer. Bei den Kosten der weltlichen Schulaufsicht ist es eine halbe Million. Sodann hat man zwei Millionen am Elementarschulwesen erspart, Für die Errichtung neuer Schulstellen sind alljährlich 192,000 Mk. ausgesetzt; erspart sind in diesem Jahre 1,300,000 (hört). Der Etat hat alljährlich mit diesem Fonds paradirt: wenig oder Nichts ist darauf ausgegeben worden, bis jetzt der Finanzminister die angehäuften Restfonds auf einmal einzieht, was ich ihm von seinem Standpunkt aus gar nicht übel nehme. Fehlt es etwa dem Minister Falk an Fleiß und gutem Willen, das Geld zu verwenden? Durchaus nicht Man hat die Fonds nicht ausgeben können, weil es an den organischen Zwischengliedern zur Verwendung im Lande fehlt und weil trotz der Klassenüberfüllung und den weiten Wegen bei den Elementarschulen auf dem Lande die Lehrkräfte für neue Schulstellen fehlen. Diese aber fehlen, weil kein Unterrichtsgesetz die äußere Stellung der Lehrer genügend sichert. Der Erlaß eines Unterrichtsgesetzes steht jetzt in derselben blauen Ferne, wie der Erlaß einer neuen Landgemeindeordnung. Ohne neue Landgemeindeordnung giebt es kein neues Unterrichtsgesetz. Wir schreiten überhaupt in der organischen Gesetzgebung nicht vorwärts Zu diesen Uebersichten zurückkehrend, mache ich mich anheischig, je nach Bestellung des Hauses unter gleicher materieller Verwaltung Finanzergebnisse zu erzielen, gut, schlecht oder ziemlich gut (Heiterkeit), je nach der verschiedenen Buchungsmethode. Es soll noch schwieriger zu erkennen sein, als hier. (Große Heiterkeit). Wohl haben wir einen spezialisirten Etat; dagegen fehlen feste Begriffe für das, was „Ersparniß," „Restausgabe", „Uebertragbare Fonds" bedeutet. Die Auslegung der Begriffe ist in den verschiedenen Ressorts verschieden und wechselt von Jahr zu Jahr im Allgemeinen. Vergeblich haben wir bisher im Etat selbst diese Begriffe fixiren wollen, sind aber mit der Vertröstung abgewiesen worden, daß ein besonderes Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben die Materie regeln werde. Trotz allen Entgegenkommens sind wir von dem Zustandekommen dieses Gesetzes entfernter als je. Ein Jährchen wollen wir noch warten; dann wird die Angriffsfläche, um mit Herrn Friedenthal zu sprechen, größer sein, weil es dann aller Welt viel klarer liegen wird, wie sehr das wirthschaftliche System im Handelsministerium die soliden Grundlagen der preußischen Finanzen zu erschüttern beginnt; dann werden wir auf die Regelung fester Begriffe im Etat zurückkommen, sei es Herrn Achenbach oder seinem Nachfolger gegenüber.

Geh. Ober-Finanzrath Scholz: Was die gegen die Unterrichtsverwaltung erhobenen Angriffe betrifft, so schreiben sich die gemachten Ersparnisse allerdings zum Theil aus den Maigesetzen her, indem nach dem Sperrgesetz vielfach Leistungen eingestellt worden sind. Die Ersparnisse bei den Universitäten erklären sich daraus, daß alle vacanten Professuren als Ersparungen an persönlichen Ausgaben zur Staatskasse berechnet werden. Bei dem Titel „Zur Errichtung neuer Schulstellen" haben sich Ersparnisse ergeben, weil es aus Mangel an geeigneten Kräften unmöglich war, die ausgeworfenen Summen zu verwenden und diese Ersparnisse haben sich von Jahr zu Jahr angesammelt, so daß endlich in der gegenwärtigen Rechnung ein Posten von 1 304 000 M., für dessen Verwendung in nächster Zeit keine Aussicht ist, vom Etat abgesetzt worden ist. Im Uebrigen ist für die Hauptersparniß bei den Kreisschulinspectoren gemacht; weil die ausgeworfenen Summen nicht nöthig gewesen wären, — im Gegentheil ist in diesem Jahre eine Verstärkung des Titels in Aussicht genommen — sondern weil die Stellen nicht alle besetzt waren. Bei den Schullehrerseminarien ist eine halbe Million gespart worden, weil von den neu einzurichtenden Seminarien, für die im Etat der ganze Jahresbetrag stand, einige erst im Laufe des Jahres eröffnet wurden. Daß der Finanzminister etwa in diesem Jahre ein ungewöhnliches Verfahren eingeschlagen hätte, um das vorliegende Resultat zu erzielen, muß ich bestimmt in Abrede stellen. Wenn die Abweichungen der wirklichen Ergebnisse der Verwaltung von der Etatsaufstellung diesmal zufällig etwas größer sind als im Vorjahre, so bleiben sie dafür erheblich hinter denen des Jahres 1874 zurück.

Ministerialdirector Weishaupt: Ich nehme an, daß das Haus die Vorlagen der Budgetcommission überweisen und damit der Eisenbahnverwaltung Gelegenheit geben wird, gegenüber den erhobenen Beschwerden ihr Verfahren als ein vollständig correctes darzulegen. Ich protestire heute nur gegen die Insinuation als ob die Eisenbahnverwaltung aus Anleihemitteln Verwendungen hätte eintreten lassen, die aus dem Etat hätten bestritten werden sollen. Wir waren so sorgfältig wie immer in der Unterscheidung zwischen Oberbau und Betrieb, schwerlich wird man hier der Regierung einen Fehltritt nachweisen können. Man sagt, beim Extraordinarium seien 2 Mill. Mk. erspart, da dasselbe aber im Ganzen nur 3 539 000 Mk. betrug, so hätten wir nach jener Meinung fast das Ganze erspart. Dies ist aber nicht der Fall. Es läßt sich gar nicht übersehen, ob überhaupt an dem Betrage pro 1876 Ersparnisse gemacht worden sind. Die Ersparnisse beziehen sich auf die gesammte aus den Vorjahren vorhanden gewesene Summe von 32 Millionen und nicht nur auf das Jahr 1876. Wenn bei dem Posten für Vermehrung der Betriebsmittel auf den Eisenbahnen 1 048 600 M. erspart sind, so liegt das nicht daran, daß wir die geplante Vermehrung nicht ausgeführt haben, sondern in dem Herabgehen der Preise gegen das Jahr 1872/73. Daraus kann doch der Regierung kein Vorwurf gemacht werden.

Abg. Virchow legt großen Werth darauf, daß die Prüfung der Uebersichten in der Rechnungs- und nicht in der Budgetcommission vorgenommen werde, die dazu viel zu groß sei und nicht die nöthige Ruhe habe.

Abg. Rickert: Ich hatte nicht geahnt, daß bei der Frage der geschäftlichen Behandlung der Vorlage ein solcher Streit zwischen den Commissionen entstehen werde. Ich war für die Verweisung an die Budgetcommission aus dem sachlichen Grund, weil für uns ein großes Interesse vorliegt, die Ergebnisse der Vorjahre mit denen des neuen Etat zu vergleichen, ich würde aber auch die Verweisung an die Rechnungscommission nicht bedauern, zumal ja der Abg. Virchow hieraus förmlich eine Kabinetsfrage gemacht hat. Jedenfalls ist eine genaue Prüfung der Vorlage nöthig. Was ich bis jetzt gehört habe, hat die Vorlage in den grellsten Farben entworfen! Im Lande muß man wirklich den Eindruck haben, als werde die Verwaltung des Staates nicht nach dem Budgetgesetz gemäß geführt, als würden vom Hause bewilligte Gelder nicht für ihren Zweck verwendet, sondern absichtlich bei Seite gelegt, als würden beispielsweise vom Cultusministerium die für die Elementarlehrer bewilligten Summen zurückgehalten, während doch nur neue Lehrerstellen nicht besetzt geblieben sind, weil es unmöglich war, sie zu besetzen, da es an Männern dazu fehlte. Daß nicht zur Verwendung gekommene Restfonds angesammelt wurden, ist doch ganz correct. Wir haben also keine Veranlassung die Finanzverwaltung der Regierung zu brandmarken, sondern vielmehr sie zu unterstützen. Was die Eisenbahnverwaltung anlangt, so wünschte ich auch eine nähere Erörterung hierüber, jedoch nur um meine Freude darüber auszusprechen, daß man den Eisenbahnetat nicht so sehr zum Aufschwellen gebracht hat.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich für die Prüfung der Vorlage in der Rechnungscommission als das einzig Richtige, will aber das Urtheil über die Aufstellungen Richters einstweilen suspendiren, verwahrt sich aber schon jetzt gegen die von ihm eröffnete Aussicht, daß die in Folge der Maigesetze gemachten Ersparungen eine anderweite nützliche Verwendung finden sollen.

Abg. Richter (Hagen): Die scharfe Inbetrachtziehung der Finanzergebnisse pro 1876 ist die Vorbedingung einer richtigen Beurtheilung des neuen Etats. In keinem Punkt hat man mich berichtigt. Abg. Rickert hat sich zwar Mühe gegeben, die Regierung zu decken, aber nur indem er mir Aussprüche in den Mund legte, die ich nie gethan [illegible] Regierung abzuschneiden. Nicht Vernachlässigung der Pflichten gegen die Sicherheit und Regelmäßigkeit des Eisenbahnbetriebes habe ich der Regierung vorgeworfen in Bezug auf die Ersparnisse, sondern nur die Verwendung der Ersparnisse auf laufende Fonds statt auf Anleihefonds. Man hat aus laufenden Mitteln für die Eisenbahn nicht so viel erneuert wie der laufende Betrieb am vorhandenen Kapital [illegible]. Privatbahnen würde das nicht gestattet werden. Man hat den Erlös für ausrangirte Betriebsmittel und Inventarienstücke als [illegible] laufenden Fonds statt für die Erneuerung der Betriebsmittel verwendet. [illegible] von 21 Millionen [illegible] allein bei den Eisenbahnen 6 Millionen [illegible] Kapitalanlage gegen den Etat erspart sind. Bei dem Fonds zur Verbesserung der Professorengehälter hat man unter Einziehung von Resten mehr erspart, als der etatmäßige Jahresfonds beträgt. Dem Cultusminister habe ich nicht Mangel an gutem Willen vorgeworfen, sondern die Hindernisse betont, die in dem fehlenden Unterrichtsgesetz für die Verwendung der Fonds liegen. Ausdrücklich habe ich auch von dem Besoldungsverbesserungsfonds der Elementarlehrer [illegible] im nächsten Jahre einzieht — sondern von dem Fonds für neue Lehrerstellen gesprochen. [illegible] 10 Millionen Ersparnisse [illegible] Kritik [illegible] halbe Million in Frage. Allerdings [illegible] Culturkampf [illegible] werden. Die Finanzlage legt die Frage nahe, ob bei den großen Anforderungen für Unterrichtswesen und Hebung der Volksbildung [illegible] zur Verwendung werden.

Ministerialdirector Weishaupt bestreitet die Behauptung des Abg. Richter, daß alle seine Ausführungen von der Regierung unwiderlegt geblieben seien, und verlangt von demselben den Nachweis, daß an irgend einer Stelle der preußischen Staatsbahnen eine nothwendige Erneuerung unausgeführt geblieben sei.

Minister Achenbach: Ich bedauere, daß ich verhindert war, während der Rede des Abg. Richter im Hause anwesend zu sein. Wenn er glaubt, daß meine Abwesenheit eine Folge meiner gestrigen Niederlage gewesen sei, so irrt er. Ich habe aus der gestrigen Verhandlung die Ueberzeugung geschöpft, daß das vorgelegte Gesetz in dieser Session zum Abschluß gelangen wird. Im Uebrigen wird es ja dem Abg. Richter an anderen Gelegenheiten nicht fehlen, persönliche Angriffe gegen mich zu machen.

Abg. Schröder (Lippstadt): Der Abg. Rickert hat behauptet, daß die Rede des Abg. Richter geeignet gewesen sei, einen falschen Eindruck zu machen. Bei mir war das nicht der Fall; ich habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß die Rickert'sche Rede den Sinn der Richter'schen falsch wiedergegeben hat. Keineswegs hat der Abg. Richter der Regierung einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie überhaupt Ersparnisse gemacht hat — das wäre bei diesen Zeitläufen nur lobenswerth — sondern daraus, daß diese Ersparnisse im Eisenbahnetat eigentlich gar nicht vorhanden sind, sondern nur durch künstliche Rechnungsmanipulationen scheinbar im Etat auftreten. Er hat daraus dem Cultusministerium einen Vorwurf gemacht, daß es jahrelang große Posten gefordert und, da es sie nicht verwenden konnte, aufgesammelt hat, so daß der Finanzminister sie jetzt plötzlich einziehen kann. Das ist alles thatsächlich richtig. In der Schulaufsicht, sowie im Etat des Cultusministeriums herrscht bei dem Mangel eines Unterrichtsgesetzes ein wahres Chaos; daß wir aber ein solches Gesetz noch nicht haben, daran sind Sie selbst schuld. Wenn Sie Willkürgesetze beschließen, wonach 14 000 akademisch gebildete Beamte auf den Wink des Ministers amovibel sind, dann können Sie sich nicht wundern, wenn der Minister sich in dieser Assiette als Dictator gefällt und nicht geneigt ist, sich durch das Unterrichtsgesetz Beschränkungen auflegen zu lassen. Verweigern Sie deshalb im nächstjährigen Etat die Position für Schulaufsicht und geben Sie damit zu erkennen, daß unsere bisherige geistliche Schulaufsicht vortrefflich war und daß dafür im Lande durchaus kein Ersatz zu schaffen ist. Der Regierungscommissar hat mit Recht von der Stadtbahn nicht gesprochen; da mir über dieses Unternehmen so viel eigenthümliche Mittheilungen en gros & en detail zugegangen sind, so werden wir uns darüber noch an anderer Stelle eingehend unterhalten.

Ministerialdirector Weishaupt verweist auf die bevorstehenden Berathungen der Budgetcommission, wo es der Regierung gelingen werde, sich in Betreff ihres Verfahrens bei der Stadtbahn en gros und en detail zu reinigen. Die von der Actiengesellschaft der Stadtbahn dem Staate für sein Kapital gezahlten Bauzinsen müßten doch irgendwo etatsmäßig zur Erscheinung kommen; und das geschehe an der vom Abg. Richter angegebenen Stelle.

Abg. Richter (Hagen) stellt in Abrede, daß er persönliche Angriffe gegen den Handelsminister, dessen Person ihn nicht interessire, gerichtet habe; wohl sei das geschehen gegen dessen Verwaltungsmaxime und das zu thun, werde er noch öfter genöthigt sein. In Betreff der Hoffnungen des Handelsministers bezüglich der Wegeordnung werde der Handelsminister sich ebenso täuschen wie gestern sein hoher Muth unmittelbar vor dem Fall der vernichtenden Kritik des Abg. Miquel zur Erscheinung gekommen. Die Bauzinsen, welche von der Stadtbahn gezahlt seien, müßten zwar etatsmäßig zur Erscheinung kommen, aber nicht, wie dies geschehen sei, als Einnahmeposten zu den allgemeinen Staatsfonds, sondern nach dem Wortlaut des Gesetzes, in Gegenrechnung gegen das Baukapital. Der vom Ministerialdirector Weishaupt verlangte Nachweis der Vernachlässigung von Erneuerungen bei den Staatsbahnen sei darum nicht zu erbringen, da in Preußen im Gegensatz zum Reiche kein mit der Landesvertretung vereinbarter Erneuerungsplan existirt, sondern die Erneuerungen lediglich ein Internum der Regierung sind, welche dieselben je nach ihrem finanziellen Bedürfniß alljährlich modifizirt.

Die Vorlage wird der Rechnungscommission überwiesen. — Der Nachweis über die Verwendung des im Etat der Eisenbahnverwaltung pro 1877 unter Titel 25 der einmaligen Ausgaben vorgesehenen Dispositionsfonds von 900 000 Mk. und des in dem Etat pro 1. Vierteljahr 1877 ausgesetzten gleichen Fonds von 225 000 Mk. wird an die Budgetcommission überwiesen. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 1. November.

Im Abgeordnetenhause wurden gestern in Folge der Erklärungen, welche der Kriegsminister abgab, alle auf das Pferdeausfuhrverbot bezüglichen Anträge abgelehnt. — Weiter veranlaßten die Uebersichten über die Staatseinnahmen und -Ausgaben von 1876 und vom 1. Quartal 1877 eine längere Discussion. Der Abg. Richter beschuldigte die Regierung, und zwar vorzugsweise den Handelsminister, in schärfster Weise, durch Unterlassung nothwendiger Ausgaben und unzulässige Finanzmanipulationen scheinbare Ueberschüsse erzielt zu haben, wurde jedoch, außer vom Regierungs-Tische aus, auch vom Abg. Rickert widerlegt.

Heute findet keine Sitzung, morgen die erste Lesung des Etats verbunden mit dem Anleihegesetze statt. Bei der Beurtheilung des letzteren Entwurfes wird es vor Allem darauf ankommen, ob die in Aussicht genommenen Bauten derart sind, daß sie die Deckung ihrer Kosten im Wege der Anleihe als wirthschaftlich gerechtfertigt erscheinen lassen würden. Die Motive bemerken in dieser Beziehung: „Im Allgemeinen ist davon ausgegangen worden, daß es nicht gerechtfertigt sein würde, den Aufwand für die Ausführung von Staatsbauten im Wege der Anleihe weiter bereit zu stellen, als derselbe in einer etwa fünfjährigen Periode in wirthschaftlich angemessener Weise würde Verwendung finden können, und das Bedürfniß der Herstellung dieser Bauten genügend begründet ist." Es wird Aufgabe der Detailberathung sein müssen, unter diesen Gesichtspunkten die einzelnen Positionen zu prüfen. Dabei wird zu untersuchen sein, ob nicht etwa die eine oder die andere Position auf die Anleihe geworfen ist, welche naturgemäß in die Extraordinarien der Staatshaushaltsetats der nächsten Jahre einzustellen wäre. Die Anleihe darf selbstverständlich nicht den Zweck haben sollen, künftigen Deficits im laufenden Etat vorzubeugen.

Die heutige „Prov.-Corr." bringt eine Besprechung der zweitägigen Verhandlungen über die innere Politik, die mit folgenden Worten schließt: „Die Regierung darf hiernach hoffen, daß die Irrungen und Mißdeutungen, welche sich an die jüngsten Vorgänge im Staatsministerium geknüpft hatten, nunmehr ihre Erledigung gefunden haben, und daß ihr bei dem weiteren praktischen Vorgehen zur Durchführung des für die Entwickelung des Vaterlandes hochwichtigen Werkes die patriotische Mitwirkung der Landesvertretung nicht fehlen werde." — Eine andere heute ausgegebene offiziöse Notiz besagt: „Die Erklärung des stellvertretenden Ministers des Innern über die Stellung der Regierung zur Verwaltungsreform hat selbstverständlich zunächst nur die allgemeinen Gesichtspunkte der Frage berühren können, der Minister hat es sich ausdrücklich vorbehalten, einen bestimmten Plan in Bezug auf die weiteren Maßregeln festzustellen. Das Staatsministerium hat bis jetzt nur Beschluß über die Behandlung der Städteordnung gefaßt, nicht über die weiteren positiven Schritte in Betreff der Verwaltungsreform."

Die Fortschrittspartei ist untröstlich über den Ausgang der „großen" Debatte der vorigen Woche. „So erniedrigt wie jetzt", ruft die „Voss. Ztg." aus, „hat das Abgeordnetenhaus noch nicht dagestanden, seit das preußische Volk in seiner Totalität wieder an den Wahlen theilgenommen und die vormals verfassungstreue Partei die Verletzung feierlicher Versprechen und geheiligter Urkunden vergessen hat." Das Blatt verwechselt in gewohnter Bescheidenheit das Abgeordnetenhaus mit der Fortschrittsfraction. Die letztere hat allerdings wohl noch nie so bedauernswerth dagestanden, wie nach dem gewaltigen Anlauf der vorigen Woche. Aber man kann im politischen Leben nicht jene liebenswürdigen Haustyrannen nachahmen, welche den Aerger über ihre da draußen verübten Thorheiten daheim an den nächsten Verwandten auszulassen pflegen. Wir begreifen sehr wohl, daß die Fortschrittspartei nach der erlittenen unbeschreiblichen Blamage das Bedürfniß empfindet, durch entrüstungsvolles Schmähen auf die „nationalliberale Aera" das Urtheil des Volkes zu trüben, aber die Thatsachen werden dadurch nicht aus der Welt geschafft. Die Fortschrittspartei hat ihr Mißtrauensvotum gegen die Regierung in die Welt geschleudert, ohne der ihr am nächsten stehenden Partei die leiseste Andeutung darüber zu machen. Die Fortschrittspartei wußte, daß die nationalliberale Partei zu einer unzweideutigen Erklärung über die Nothwendigkeit der Fortführung der Verwaltungsreform bereit sein würde, aber sie bestand auf einer Resolution, welche die nationalliberale Partei nicht hätte annehmen können, ohne sich selbst den Vorwurf der Frivolität zu machen. Die Speculation war, durch Ueberrumpelung außer der geborenen Opposition des Centrums auch noch den in der fortschrittlichen Phantasie noch immer existirenden linken Flügel der Nationalliberalen zu gewinnen und so eine Majorität auf das Mißtrauensvotum zu vereinigen. Da diese Hoffnung, soweit die Nationalliberalen in Rechnung kamen, noch vor der Eröffnung der öffentlichen Debatte vereitelt war, so warf man sich mit desto eifrigerer Bewerbung auf die Centrumspartei. Hr. Virchow acceptirte mit Dank einen von Herrn Windthorst gestellten, theils nebelhaften, theils nicht zur Sache gehörigen Antrag; mit bewundernswerther Grazie versicherte er, wie er und seine Freunde sich „gern beschieden, bei dieser Gelegenheit Herrn Windthorst nur als Schleppträger zu dienen"; auch versäumte er nicht, die „Herren vom Centrum" in Bezug auf den Fortschrittsantrag noch ganz besonders um „freundliches Entgegenkommen" zu bitten. Am nächsten Tage antwortete Windthorst auf diese Bitte rundweg mit Nein, der dienstbeflissene Schleppträger erhielt einen Lohn, der mit einem parlamentarischen Ausdrucke nicht gut zu bezeichnen ist. Dem Centrum kam es darauf an, durch eine möglichst große Zahl der auf seinen Antrag vereinigten Stimmen bei seinen Getreuen im Lande auf's Neue den Glauben an seine Lebenskraft zu stärken. Die Fortschrittspartei ist dem Centrum zur Verwirklichung dieser Absicht bestens behilflich gewesen.

Die fortschrittlichen Organe lieben es, bei jeder Gelegenheit die vermeintlich unrichtige Handlungsweise der nationalliberalen Fraction den Wählern zu denunciren. Jetzt wären wir doch unsererseits auch einmal neugierig, das Urtheil der Wähler über diese That der „Schleppträger des Centrums" zu hören. Das Volk hat doch auch die fortschrittlichen Abgeordneten in's Parlament entsandt, um praktische Politik zu treiben, nicht, um abstracten Postulaten zuzustimmen, ganz unbekümmert um die Wirkung, welche im concreten Falle dadurch erzielt wird. Einer der Führer der Partei meint aber seine Freunde von dieser realen Basis bereits so weit in die Höhen des radicalen Doctrinarismus erhoben zu haben, daß er der Regierung ganz unverblümt die Unterstützung im „Culturkampfe" kündigt. Das Centrum wird nicht säumen, aus dieser genialen Politik Vortheil zu ziehen. Aeußerlich freilich wird dasselbe es nicht an allerlei Ausfällen fehlen lassen; im Stillen reibt es sich um so vergnügter die Hände über die guten Dienste, welche die Fortschrittspartei ihm mit bewundernswerther Uneigennützigkeit entgegenbringt. Die fortschrittliche Presse aber unterhält inzwischen ihre geduldigen Leser mit dem alten Liede von dem servitium der Nationalliberalen!

Wir hofften sogleich bei dem Abbruch der Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, daß die Verhältnisse stark genug sein würden, um zum Wiederanknüpfen derselben zu zwingen. In Pest sind vorgestern die Minister Oesterreichs und Ungarns zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Vertragsverhältniß mit Deutschland jeder andern Combination vorzuziehen sei. Man will dort die Verhandlungen wieder anknüpfen. Andererseits — lautet die Meldung — „hätten sich die ungarischen Minister nicht der Ueberzeugung verschließen können, daß es von entscheidender Wichtigkeit sei, der deutschen Regierung zu beweisen, daß sich die Monarchie nicht einfach den Forderungen Deutschlands fügen könne, sondern daß für den allerschlimmsten Fall vorgesorgt werden müsse." Wir sind der Ueberzeugung, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich nun doch zu Stande kommt, wenn nicht Fürst Bismarck den Willen hat, auf jeden Fall ihn zu verhindern, um für seine anderen Pläne freies Spiel zu haben. Einer unserer Correspondenten, der gestern nach dem Bekanntwerden der Pester Nachrichten an einer maßgebenden Stelle sich nach der Stimmung unserer leitenden Kreise erkundigte, erhielt zur Antwort, daß die erneuten Hoffnungen zwar „nicht völlig aussichtslos" seien, doch stehe es fest, daß „der diesseitige Standpunkt bei etwa erneuten Verhandlungen nicht aufgegeben" werden wird.

Die Russen machen in Asien sehr bedeutende Fortschritte. Wie der russenfeindliche „Daily-Telegraph" meldet, haben sie soeben die Nachhut Mukhtar Paschas in Hassan-Kaleh abgeschnitten und zwei Bataillone gefangen genommen. Die genannte kleine, vernachlässigte Feste liegt in dem oberen Stromgebiete des Araxes am Kala-Su, nur 4½ Meilen östlich von Erzerum an der nach Kars führenden Straße. Nur etwa 1 Meile östlich von Erzerum streicht in nord-südlicher Richtung eine Bergreihe, in welche sich die Türken zurückgezogen haben, um die Hauptstadt Armeniens zu decken. Die Straße Kars-Erzerum windet sich hier durch die Enge von Dewe-Bogun (oder Boyun), welche wohl den Hauptpunkt der türkischen Vertheidigung zu bilden bestimmt ist. Die Russen sind also jetzt viel weiter vorgerückt, als im Juni vor der unglücklichen Schlacht bei Sewin. Wenn sie nur nicht wieder gar zu kühn vorgehen!

Deutschland.

△ Berlin, 31. October. Nach dem Gesetz über die Untersuchung von Seeunfällen steht den Landesregierungen die Errichtung der Seeämter und die Bestimmung über die Aufsichtsbehörden derselben, dagegen die Abgrenzung ihrer Bezirke dem Bundesrathe zu. Der Reichskanzler hat nun bei dem Bundesrath die Bildung folgender Seeamtsbezirke beantragt: 1) Seeamt Königsberg, die ostpreußische Küste, 2) Seeamt Danzig, die westpreußische Küste, 3) Seeamt Stettin, die Küste der Regierungsbezirke Cöslin und Stettin, 4) Seeamt Stralsund, die Küste des Regierungsbezirks Stralsund, 5) Seeamt Rostock, die mecklenburgische Küste von der pommerschen Grenze bis Klützerort, 6) Seeamt Lübeck, die Küste von Klützerort bis Damshöft, 7) Seeamt Flensburg, die schleswig-holsteinische Ostküste von Damshöft bis zur dänischen Grenze, 8) Seeamt Tönning (vorbehaltlich der Bezeichnung eines anderen Orts seitens der preußischen Regierung), die schleswig-holsteinische Westküste von der dänischen Grenze bis zur Mündung der Eider einschließlich, 9) Seeamt Hamburg, die Küste vom Südrande der Eidermündung bis zur Westgrenze des Amts Ritzebüttel, 10) Seeamt Bremerhaven, die Küste von der Westgrenze des Amts Ritzebüttel bis zur Weser incl. deren westliche Ufer, 11) Seeamt Brake, die Küste von den westlichen Ufern der Wesermündung bis zur ostfriesischen Grenze, 12) Seeamt Emden, die ostfriesische Küste.

* Der Kronprinz wird am Sonnabend, den 3. November, noch an der Hubertus-Parforce-Jagd im Grunewald bei Potsdam theilnehmen und dann am 5. November seine Familie nach Wiesbaden begleiten, woselbst ein Aufenthalt bis kurz vor Weihnachten in Aussicht genommen ist. — Die Uebersiedelung der zur Zeit noch bei Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie von dort nach Berlin steht in den nächsten Tagen bevor

— Im Jahre 1877 sind, wie wir einem der Abgeordnetenhause unterbreiteten Nachweise entnehmen, 45 Domänenvorwerke anderweitig verpachtet worden. Von diesen 45 Domänenvorwerken sind 38 gegen einen um 127 087 Mk 42 Pf. höheren Pachtzins weggegeben worden, während 7 Vorwerke einen Minderpachtertrag von 22 650 Mk. 31 Pf. brachten. Zwei im Jahre 1878 pachtlos werdende Vorwerke, auf welche der Pachtzuschlag bereits erfolgt ist, bringen einen um 35 907 Mk 1 Pf. höheren Zins, so daß der jährliche Gesammtmehrertrag aus den Domänenvorwerks-Verpachtungen auf 140 344 Mk. 12 Pf. stellt. Die Pachterniedrigung resultirt in drei Fällen aus der Uebernahme späterer Bauverbindlichkeiten und sonstigen Lasten seitens des neuen Pächters, in drei Fällen aus einer erheblichen Steigerung der Wirthschaftskosten, und in einem Fall aus dem Vermögensverfall des früheren Pächters, welcher die Kündigung des Pachtverhältnisses nöthig machte, während der bisherige „sehr hohe" Pachtzins nicht wieder erlangt werden konnte.

Stettin, 31. October. In Folge der Betheiligung der Ritterschaftlichen Privat-Bank wird, wie die „Ostsee-Ztg." hört, von Actionären der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung vorbereitet, die namentlich die Frage der Amtsdauer der Verwaltungsräthe auf die Tagesordnung haben soll. — Nach hier eingegangenen Telegramm von dem Deutschen General-Consul Schumacher in Newyork ist das dem von hier durchgegangenen Bankbeamten Hering abgenommene Geld per Post hier abgesandt, die Ueberführung des Diebes dagegen ist unmöglich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. October. Der Klub der Linken hat mit Stimmenmehrheit einen Antrag des Abg. Suess angenommen dahingehend, es solle zu einer Klubfrage gemacht werden, keinen Antrage zuzustimmen, der auf eine Verschleppung der Berathung des Bankstatuts abziele. (W. T.)

Prag, 30. October. Man telegraphirt dem „B. B.-C.": In dem heutigen Feilbietungstermin der ehemals Strousberg'schen Zbirower Industrialien bestehend aus einer Waggon-Fabrik nebst Arbeiterstadt, einem Puddel- und Walzwerk nebst dazu gehöriger Arbeiterstadt und Hotel sind dieselben heute von einem Consortium Belgischer Industrieller, der Berliner Firma Manczyk u. Schlesinger und Herrn Leopold Grünhut aus Wien erstanden worden.

Schweiz.

Bern, 22. Oct. Zwischen dem Finanzconsortium für Aufbringen der Gotthardbahnkapitalien und der Gotthardbahngesellschaft waren seither lebhafte Unterhandlungen über die Garantien im Gange, welche das erstere von der letzteren für den Fall verlangt, daß es sich noch zur Abnahme der 4. Obligationenserie im Betrage von 20 Millionen verstehen sollte, welche es bekanntlich wegen der, wie es behauptet, vollständig veränderten Lage der Dinge verweigert hat. Auf die Drohung der Gotthardbahndirection, den Conflict vor den Gerichten zum Austrage zu bringen, hat das Finanzconsortium aus seiner Mitte einen Ausschuß ernannt, welcher mit der Erzielung eines friedlichen Verständnisses beauftragt ist und letzten Mittwoch mit der Gotthardbahndirection bereits eine Zusammenkunft zu diesem Zwecke in Luzern gehabt hat; wie es scheint, ist jedoch ein solches Verständniß bis jetzt noch nicht erzielt worden, ja man versichert sogar, daß von beiden Parteien die Advokaten bereits ernannt worden seien, welche ihre Sache vor den Gerichten führen sollen.

Frankreich.

Paris, 29. Oct. Die gestrigen Stichwahlen sind ungefähr so ausgefallen, wie man allgemein erwartet hatte. Die Regierung hatte in 15 Bezirken die Wahlen ausgeschrieben; in drei Wahlbezirken, im Gers, in der Ille-Villaine und im Cantal, betheiligten sich die Republikaner nicht an den Wahlen, da sie ihre erste Wahl (am 14. October) für endgiltig halten. In den übrigen zwölf Wahlbezirken wurden acht officielle und vier republikanische Candidaten gewählt. Die republikanische Mehrheit verlor die gewesenen Deputirten Marcel Barthe, Bottard und Gudin (sein Wahlbezirk ist Chateau Chinon), wo Gambetta seine letzte Rede also umsonst gehalten hat. Die reactionäre Coalition verliert den General Allard (Deux Sèvres), wo ihn Faudière ersetzt, sowie die Ex-Deputirten de Valady, Delacour und Dutilleul, welche beiden letzteren zur sogenannten constitutionellen Partei gehörten. Die gestern gewählten zwölf Deputirten sind: Garrigat, Fidèle Simon, Bizot de Fonteny (alle drei Republikaner und ehemalige Deputirte), Ganne (neu gewählter Republikaner), Estignard (gewesener monarchistischer Deputirter), Gaudin (gewesener bonapartistischer Deputirter), Joret-Desclosières, Charlemagne, de Cossé-Brissac, d'Espeuilles (neue bonapartistische Deputirte), Baduel d'Oustrac und de Luppé (neue monarchistische Deputirte). In den zwölf Bezirken, wo die republikanischen Candidaten auftraten, sind die Ergebnisse im Vergleich zu denen vom 14 Octbr. folgende: 14. Octbr. Stimmende: 200 548; 80 928 republikanische Stimmen; 115 029 reactionäre Stimmen. 28. October. Stimmende: 195 050; 90 005 republikanische Stimmen; 111 749 reactionäre Stimmen. Es stimmten also am 28. October 5489 Wähler weniger, als am 14. Octbr. und ungeachtet dessen gewannen die Republikaner 9077 Stimmen, während die Coalition 3280 verlor. Die 526 Deputirten, die bis jetzt endgültig gewählt sind, vertheilen sich folgender Maßen: 318 Republikaner, 112 Bonapartisten, 96 Monarchisten. Wenn man den Republikanern die drei bestrittenen Sitze und die vier Sitze der Colonieen, die ihnen sicher sind, zuschreibt, so wird deren Zahl in der nächsten Kammer 325 betragen, also eine absolute Mehrheit von 117 Stimmen auf ihrer Seite sein Die Coalition wird über 208 Stimmen verfügen. — Das Journal „Français" bezeichnet die Gerüchte, nach welchen der Marschall Mac Mahon, ohne seiner Verpflichtung eingedenk zu sein, die seit dem 16. Mai angestellten Beamten opfern werde, für unbegründet und erklärt, die Conservativen könnten darauf rechnen, daß der Marschall alle seine Versprechen halten werde. — Rouher ist in Folge der Aufregung, welche die Wahlcampagne mit sich gebracht hat, ernstlich erkrankt. In Paris sagte man ihn bereits todt, indeß soll sein Zustand nicht bedenklich sein.

— 31. Octbr. Der Justizminister, Herzog v. Broglie, hat Paul Cassagnac die zweimonatliche Gefängnißstrafe, zu welcher er wegen Schmähung der Deputirtenkammer verurtheilt war, erlassen. — Der Vorstand des linken Centrums der aufgelösten Kammer hat die neugewählten Deputirten dieser Richtung für nächsten Montag zu einer ersten Besprechung eingeladen. (W. T.)

Italien.

Rom, 30. October. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Kabinet Depretis und Ersetzung desselben durch ein Kabinet Crispi werden von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. (W. T.)

England.

London, 30. Oct. Das Herannahen des Novembers ist für die englische Journalistik ein willkommenes Ereigniß. Der October war für das Inland recht eintönig; nun aber verspricht die Politik wieder in den Vordergrund zu treten. Lord Hartington wird wohl den Reigen der Redner eröffnen, und zwar in Edinburg und Glasgow. Es ist sogar von der Entfaltung eines neuen Parteiprogramms die Rede, was wohl eine etwas kühne Prophezeiung ist. Lord Hartington ist sonst nicht groß im Entwerfen von Parteiprogrammen und in der Erfindung von Parteischlachtrufen; seine charakteristische Eigenschaft ist Tact verbunden mit gesundem Menschenverstand. Ergeht er sich im Entwerfen von Programmen, so wird wohl der Hauptpunkt die Ausdehnung des Wahlrechts in ländlichen Bezirken betreffen. Daran könnte sich eine Befürwortung der Ausdehnung der Gemeindereformen knüpfen. Sein entschiedener Anschluß an die Trevelyan'sche Partei überraschte in letzter Session, und man wird nun beobachten, ob er standfest dabei geblieben ist. Wenige Tage nach dem Debut Hartington's folgt das Lord Mayors-Banket mit den übrigen Ministerreden und überdies bringt der November kalendermäßig die Cabinetsräthe mit sich. — Die Nadel der Kleopatra liegt noch immer in Ferrol im sichern Hafen und vor der Hand wird sie auch wohl noch länger dort verbleiben, wenigstens bis das Admiralitätsgericht über die Höhe des Rettungslohns entschieden haben wird. Das ist eine Ausgabe, auf welche Erasmus Wilson nicht gerechnet hatte, und in der That erscheint es etwas boshaft, daß er nach bereits bewiesener Freigebigkeit sich noch einer weiteren ziemlich starken Blutung unterwerfen soll. Die Retter verlangen den höchsten Finderlohn. Dixon, welcher das Transportschiff gebaut hat, hat ein Gegengebot gemacht; dies haben die Eigenthümer des „Fitzmaurice" indessen abgelehnt. Der Entscheid steht nunmehr bei dem Admiralitätsgericht.

Rußland.

Warschau, 30. Oct. In Folge des überaus niedrigen Courses der russischen Valuta bereisen zahlreiche ausländische Kaufleute das Königreich Polen, um Massen von Getreide aufzukaufen die sofort per Eisenbahn über die Grenze transportirt werden. Diese Getreidekäufe werden mit großer Eile betrieben, weil das Gerücht verbreitet ist, die Regierung werde nächstens des Kriegsbedarfes wegen die Getreideausfuhr nach dem Auslande verbieten. Sollte das Gerücht in Erfüllung gehen, was allerdings sehr wahrscheinlich ist, so würde das eine große wirthschaftliche Calamität für unsere Landwirthe und das ganze Land sein.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oct. Gestern fand bei dem Patriarchen Hassun eine Versammlung von katholisch-armenischen Notabeln statt, um zwischen der Partei Kupelian's und Hassun's eine Verständigung herbeizuführen. (W. T.)

Amerika.

New-York, 30. October. Zum Gesandten der Union in London ist Welsh (Pennsylvanien) ernannt worden; zur Ernennung von Stoughton zum Gesandten in Petersburg und von Kasson in Wien hat der Senat seine Zustimmung ertheilt. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

London, 31. Oct. Ueber den am 24. d. um die türkischen Befestigungen auf der Straße von Plewna nach Sofia stattgehabten Kampf bringt die „Times" noch folgende Mittheilungen: An der Schlacht nahmen 12 000—14 000 Russen, meist zu den Garde-Regimentern gehörig, Theil. Die Türken verloren, von den Verwundeten abgesehen, 4000 Mann an Todten und 4000 Gefangene. Die Russen zeigten die größte Tapferkeit und erstürmten bei einem dritten verzweifelten Angriff die türkischen Positionen. Die Russen wurden von den Türken durch Aufstecken der Parlamentärflagge zwei Mal in mörderisches Feuer gelockt.

Konstantinopel, 30. October. Suleiman Pascha meldet unterm Gestrigen, eine russische Abtheilung, die sich auf einer Slobosia gegenüber gelegenen Insel gezeigt habe, sei zurückgewiesen worden, das Feuer des Feindes auf Rustschuk thue keinen Schaden, russische Cavallerie- und Infanterieregimenter hätten Bursa, zwei andere Culchwo in der Nähe von Solonik besetzt. — Nach einem Telegramm Reuf Paschas aus Schipka von gestern wurde ein von etwa 1000 Bulgaren gegen die Befestigungen von Maraguedix gemachter Angriff zurückgewiesen. Die Bulgaren hatten 10 Todte. Ferner habe ein zur Recognoscirung des Passes von Turpan ausgesendeter tscherkessischer Reitertrupp etwa 1500 Bulgaren unter Tschikaovassi angegriffen. Die Bulgaren hätten 600 Mann verloren, die Tscherkessen 1120 Stück Vieh erbeutet.

Danzig, 1. November.

* Wie uns unser Berliner △-Correspondent (siehe oben) mittheilt, ist in einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath die Errichtung von Seeämtern in Königsberg für die ostpreußische und in Danzig für die westpreußische Küste in Aussicht genommen.

* In dem Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 126 Mill. Mk. zu Staatsbauten, sind u. A. gefordert:

1½ Mill. Mk. zu dem Bau eines Dikasterialgebäudes in Danzig und zum Erwerbe des dazu erforderlichen Bauplatzes auf Neugarten. In den Erläuterungen ist ausgeführt, daß die Räumlichkeiten in dem bisherigen Regierungsgebäude schon jetzt nicht ausreichen, vollends aber unzureichend sein würden, wenn die Provinzialbehörden, das Oberpräsidium, das Prov. Schul- und Medizinalcollegium darin unterzubringen. Eine Erweiterung des jetzigen Regierungsgebäudes sei durch den Mangel an Raum zum Bauen ausgeschlossen. Neugarten ist für den Neubau namentlich in Rücksicht auf das bereits befindliche Regierungs-Präsidial-Gebäude gewählt. Ein vollständiges Bauproject hat noch nicht aufgestellt werden können, da mehrere Grundstücke auf Neugarten in Frage gekommen und die Verhandlungen über die Käuflichkeit derselben noch nicht abgeschlossen sind. Das bisherige Regierungsgebäude soll dann für die Verwaltung der indirecten Steuern bestimmt werden, für welche die jetzigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen, so daß schon im Etat für 1875 156 000 Mk. für Erweiterungsbauten gefordert wurden, die nun unterbleiben würden.

Für den Neubau des staatlichen Gymnasiums werden 290 000 Mk. ausgesetzt. Das jetzige Gebäude soll zur Directorwohnung eingerichtet, und im Garten das Klassenhaus und die Turnhalle gebaut werden.

Zum Neubau eines Gerichtsgebäudes in Berent werden 108 920 Mk., zu dem des Gymnasiums in Graudenz 280 000 Mk., zu dem der Seminar-Internate in Löbau und Tuchel je 340 000 Mk. aus der Anleihe beansprucht.

Für den Hafen von Neufahrwasser werden 1 410 000 Mk. bestimmt. Von dem Schlußanschlage für das Hafenbassin im Betrage von 2 180 000 Mk. sind 368 400 Mk. bereits durch frühere Bewilligungen bereit gestellt, 400 000 Mk. in dem Etatsentwurf für 1878/79 angesetzt, mithin noch rund die 1 410 000 Mk. zu beschaffen. Der Bau soll in vier Jahren vollendet sein.

Für die hinterpommerschen Häfen werden 1 700 000 Mk. verlangt, die noch an der für den Bau veranschlagten Summe von 2 811 070 Mk. fehlen. Der Bau soll in 5 Jahren fertig sein.

Für die Canalisirung der untern Brahe werden 557 000 Mk., zur dauernden Verbesserung des Bromberger Canals 358 000 Mk., zur Regulirung der Ströme (Memel, Weichsel und Nogat, Warthe, Netze, Brahe, Drahe, Oder, Havel, Spree, Elbe, Weser, Ems, Rhein und Mosel) 10 Mill. Mk. von der Anleihesumme bestimmt. Für den letztern Zweck soll das Extraordinarium im Etat außerdem für 5 Jahre jährlich um 2 Mill. Mk. verstärkt werden.

— Neuerer Bestimmung zufolge dürfen Personen, welche das nach den Landesgesetzen für die Eidesmündigkeit festgesetzte Lebensalter noch nich erreicht haben, für den Postdienst nicht angenommen werden. Als Schreibegehilfen bei Postämtern dritter Klasse und bei Postagenturen können indeß auch solche Personen beschäftigt werden, welche noch nicht eidesmündig sind. Die am 1. October 1879 in Gesetzeskraft übergehenden Reichs-Prozeßordnungen nehmen das vollendete sechszehnte Lebensjahr als Eidesmündigkeits-Alter an.

* Während des Monats October sind auf dem hiesigen Standesamte 367 Geburten, 247 Todesfälle und 137 Eheschließungen eingetragen worden.

* [Polizeibericht vom 1. November.] Verhaftet: der Arbeiter M. wegen Hausfriedensbruchs; der Arbeiter W. wegen groben Unfugs; der Kellner B. wegen Betruges, derselbe hatte sich eine Liste auf den Namen der Weber'schen Buchhandlung gefertigt und ging auf diese Abonnenten für einen Lesezirkel suchen. In 5 Fällen ist es dem B. geglückt, 15 ℳ zu erschwindeln; der Arbeiter S. wegen Beleidigung und Angriffs gegen einen Beamten im Dienst; 2 Bettler, 17 Obdachlose, 3 Dirnen, 1 Betrunkener. — Gestohlen: dem Bierverleger v. J. vom Pommer'schen Bahnhofe 2 halbe Tonnen Cösliner Bier; der Frau L. ein silberner Theelöffel; der unverehelichten K. durch die unverehelichte Z. ein Dienstbuch; dem Arbeiter L. durch die Wittwe T. ein graues Tuch. — Gestern Abends 5 Uhr entstand im Hinterhause Schmiedegasse Nr. 4 durch Explosion von in Destillation befindlichem Spiritus Feuer, welches sich auf die in der Nähe lagernden Fässer und das Gebälk eines anstoßenden Gerüstes ausdehnte. Die Feuerwehr löschte den Brand durch Ausgießen und Anwendung einer Handspritze. — Der Schuhmachermeister K. hat die Bestrafung des Töpfergesellen K. wegen Mißhandlung beantragt; der Schuhmachergeselle B. die des Zimmerlehrlings M. wegen Mißhandlung. — Gefunden: ein Hausthürschnepper auf der Langgasse. — Der im Polizeibericht vom 29. v. Mts. als verschwunden bezeichnete Knabe Karl M. hat sich wieder bei seinen Eltern eingefunden. Er will sich verirrt haben.

(=) Culm, 30. Oct. Der hiesige Vorschußverein hat nach seinem Bericht in der letzten Generalversammlung zur Zeit im Ganzen 448 Mitglieder, welche mit einem Guthaben von 99 564,09 ℳ an dieser Bank betheiligt sind. An Activa waren am 1. October cr. vorhanden: Kassenbestand: 3836,30 ℳ, Wechselforderungen: 300 367,35 ℳ, Mobiliarwerth: 2511,30; dagegen Passiva: Depositen: 190 078,91 ℳ Guthaben der Vereinsmitglieder 99 564,09 ℳ. Zinsen 14 362,57 ℳ. Der Reservefond von 2709,38 ℳ kann dagegen bei dem nicht unerheblichen Geschäftsverkehr des Vereins kaum für ausreichend gelten. — Die Culmer Industrie-Actien-Gesellschaft, welche nach der in diesen Tagen für die stattgefundene Generalversammlung aufgestellten Bilanz in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1876/77 sehr günstige Resultate aufzuweisen gehabt, besitzt in unmittelbarer Nähe unserer Stadt einen umfassenden Complex von Fabrikgebäuden und Areal, in welchen jetzt ausschließlich in der umfangreichsten Weise Oel aus Rübsen producirt wird. Sie ist bis jetzt neben einer hier noch bestehenden Eisengießerei und Maschinenbauanstalt die einzige Fabrik in unserm Kreise, welche in so erheblichem Umfange die heimische Industrie zu vertreten hat und entschieden zu einer größeren Erweiterung derselben berechtigt. — Am Donnerstag, den 15 November c., findet hierselbst der Martini-Jahrmarkt statt. Es ist dieses stets unser größter und erster Jahrmarkt, mit welchem in diesem Jahre der dritte Viehmarkt gleichzeitig stattfindet. Nach dem umfangreichen Verkehr, welchen die beiden ersten Viehmärkte hierorts erfahren, dürften Käufer wie Verkäufer ein gleich lebhaftes Geschäft auch für diesen dritten Viehmarkt erwarten können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg. 31. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen per April-Mai per 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen per April-Mai per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste fest. — Rüböl still, loco und per Oct. per 200 ℔ 77. — Spiritus ruhig, per Oct. 42¼, per Novbr.-Dezbr. 41¼, per Dezbr.-Januar 41, per April-Mai per 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum sich bessernd, Standard white loco 12,40 Br., 12,20 Gd., per Octbr. 12,20 Gd., per Nov.-Dezbr. 12,40 Gd. — Wetter: Sehr wolkig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. November.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	170—244 ℳ bez.
hochbunt . . .	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt .	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth .	120-124℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair .	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth . .	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 220 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt per Novbr. 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., per April-Mai 213 ℳ bez., per Mai-Juni 213 ℳ Gd.

Roggen loco still, per Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 137—139 ℳ bez., russischer 134 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 ℳ

Auf Lieferung per Novbr. 135 ℳ bez., per April-Mai 130 ℳ Gd., do. unterpolnischer 144 ℳ Br., 140 ℳ Gd.

Gerste loco per Tonne von 2000℔ große 105/6 bis 114/5℔ 175—182 ℳ, russische 136—138 ℳ.

Erbsen loco per Tonne von 2000℔ weiße Koch- 160 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,445 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 168,95 gem. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,80 Gd., 4 pCt. do. do. 93,50 Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 1. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: SW. Weizen loco verkehrte am heutigen Markte wieder in flauer und lustloser Stimmung bei spärlicher Kauflust und konnte nur bessere Qualität ziemlich unveränderte Preise bedingen, während andere Sorten zu nachgebenden verkauft werden mußten. Bezahlt ist für bunt 122, 123℔ 206, 208 ℳ, blauspitzig 126℔ 195 ℳ, bunt 124/5 bis 126/27℔ 210 bis 223 ℳ, hellbunt 125 bis 131℔ 225 bis 238 ℳ per Tonne nach Qualität. Russischer Weizen mußte bei Partien ebenfalls zu etwas nachgebenden Preisen verkauft werden, und wurde bezahlt für 120, 121, 123/4℔ 170, 175, 178 ℳ, besser. 122 bis 126/7℔ nach Qualität 180, 185, 187 ℳ, feiner Winter-, Saxonca, 126, 130℔ 195 198, 200 ℳ, besserer 129, 131/32℔ 205, 207, 210, 212 ℳ, 132/3℔, 133 4℔ 215, 217 ℳ, hochbunt und glasig, Sandomirer, 133/4℔ 244 ℳ per Tonne. Termine leblos, Nov. 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., April-Mai 213 ℳ bez., Mai-Juni 213 ℳ Gd. Regulirungspreis 220 ℳ Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 120 1℔ 137½ ℳ, 122℔ 141 ℳ, 127℔ 145 ℳ, russischer 115℔ 129 ℳ per Tonne. Termine Novbr. 135 ℳ bez., April-Mai 130 ℳ Gd., unterpolnischer 144 ℳ Br., 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 136 ℳ — Gerste loco große 105/6—114/5℔ 175—182 ℳ, kleine 102/3℔ 147 ℳ, russische 103℔ 138 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 160 ℳ, grüne 160 ℳ per Tonne. — Hirse loco 16 ℳ per 200 ℔.

Getreide-Bestände am 1. Nov. 1877: Weizen 11 076 To., Roggen 6573 To., Gerste 692 To., Hafer 170 To., Erbsen 782 To., Raps u. Rübsen 3090 To., Leinsaat 50 To.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	8	332,96	+ 6,1	W., böig. hell, bewölkt, reg.
	12	332,69	+ 7,6	W., stark, do. do.

Der
diesjährige Ausverkauf
wollener und halbwollener
Kleiderstoffe
enthält eine große Partie Roben à Mrk. 4,50, Mrk. 5, Mrk. 6, Mrk. 7 zc.
S. Hirschwald & Co., Langgasse No. 79.

Des all zu großen Lagers halber habe sämmtliche
modernste
Winter-Ueberzieher
in nur gut sitzenden Façons und feinsten Stoffen gearbeitet, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum schleunigen Ausverkauf gestellt, sowie eine große Auswahl eleganter **Schlafröcke** für 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
A. Fürstenberg Wwe.,
8411) Langgasse No. 19.

Uns ist heute früh 3/4 8 Uhr ein Junge geboren.
Posen, den 30. October 1877.
Julius Braunsdorf u. Frau
8446) geb. **Lemke.**

Den gestern Abend 9 1/4 Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod meiner geliebten Frau
Louise geb. Schulz
zeige ich für mich, für ihre Mutter und im Namen meiner Kinder und Großkinder tief betrübt an.
Danzig, den 1. November 1877.
8432) **C. H. Dauter.**

D. Johansen, pract. Zahnarzt, Langgasse 83. Künstl. Zähne. Schmerzlose Zahnoperationen. (8125



Dampfer „**Neptun**", Cap. **Otto Liedtke,** ladet Freitag, den 2. Novbr. **in der Stadt,** Sonnabend, den 3. Nov., in **Neufahrwasser (Ballastkrug)**
Güter nach den **Weichselstädten** bis **Culm.**
Anmeldungen nimmt entgegen
A. R. Piltz,
8413) **Schäferei No. 12.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Stolp" ladet hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe,
Comtoir im „Friede"-Speicher am
8220) Schäferei'schen Wasser.

Musikalienhandlung u. Leihanstalt
Alex. Goll, Gerbergasse 10.
Abonnement ohne Prämie v. 2 M. an.
Abonnement mit Prämie v. 3 M. an.
Novitäten in großer Auswahl.

Musikalien-Leihinstitut
und
Bücher-Leihbibliothek
zu günstigen Bedingungen bei
Hermann Lau,
Langgasse No. 74. (8360

Kleine
Harzer Käse
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Thee! Thee!
Die ersten Sendungen **russ. & chin. Thee's** diesjähriger Saison von vorzüglicher Qualität sind angekommen und empfehle billigst. Wiederverkäufer Vorzugspreise. (8278
Max Meyer,
Portechaisen-Gasse.
Thee! Thee!
Thee! Thee! Thee! Thee!

Cakes & Biscuits,
englische und deutsche Fabrikate in in 20 Sorten, empfiehlt
Max Meyer,
8278) Portechaisen-Gasse.

Caviarversandt
bei H. H. Noell, Langgarten 37.

Ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
I. türk. Pflaumenmus,
Magdeb. Sauerkohl,
Victoriaerbsen,
Dill- und Senfgurken
empfiehlt
Franz Weissner, Langenmarkt im Grünenth.

Wollene Jacken
von 1,50 M., Socken für Herren von 40 ₰ an, Kinderstrümpfe von 35 ₰ an, Damenstrümpfe von 75 ₰ an. Unterbeinkleider f. Herren von 1,50 M. an, Ueberbindetücher v. 1 M. an, Hosenträger von 50 ₰.
Regenschirme von 2,50 M.,
Puppen, Spielw. billigst, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Schuh-Waaren
für
Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt
von bestem Material, höchst elegant und dauerhaft gearbeitet
L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26. (8403

Vorräthig bei A. Trosien. Petersiliengasse 6:
Arndt, Eduard Hildebrandt, der Maler des Kosmos, sein Leben und seine Werke ungeb. 75 ₰. **Chamissos** Werke, herausgeg. v. Kurz 2 Bde. M. 5. **Frischbier,** Preußische Sprichwörter ungeb. 60 ₰. **Gartenlaube** 1860—1871 a M. 3—4. **Göthes** sämmtl. Werke in 40 Bden. M. 20. **Göthes** Werke, herausgegeben v. Kurz, 12 Bde. geb. eleg. M. 24. **Gerok,** Pilgerbrod, Evangelienpredigten M. 5. **Gralath,** Geschichte Danzigs, 3 Bde. M. 6. **Grube,** geographische Charakterbilder, 3 Bde. M. 6. Characterbilder aus d. Geschichte u. Sage M. 6. **Hackländer,** Ueber Land u. Meer, Jahrg 1870—75 geb. a M. 7,50. Jahrg. 1868—71 geb. eleg. a M. 9. 1872—75 ungeb. a M. 7,50. **Haider,** d. Jagd in Bildern, Samml. aller möglichen Vorkommnisse u. Abenteuer d. Jagd M. 6. **Hauff's** Werke, 2 Bde. M. 3. **Heine,** Buch d. Lieder, geb. elegant mit Goldschnitt M. 3. **Horaz's** Werke, übersetzt v. Voß 80 ₰. **Ifflands** theatralische Werke, 10 Bde. in 4 Einbden M. 6. **H. v. Kleist's** Werke, 2 Bde. M. 3. Ausgabe v. Kurz M. 4. **Klopstock's** Werke, 12 Bde. M. 9. **Lübke,** Grundriß d. Kunstgeschichte, 2 Bde. in 1 eleg. Einbd. Mit 464 Illustrationen M. 13. **Dr. Arthur Lutze,** Glaube, Hoffnung, Liebe, religiöse Gedichte mit 4 Illustrationen v. Hermine Stilke M. 6. **Thomas Moore,** Lalla Rukh M. 1,50. **Caroline Pichler,** Frauenwürde, 2 Bde., M. 1,50. **Platens** Werke, 2 Bde. M. 3. **Platens** Werke aus d. Griechischen übersetzt M. 6. Die Naturgeschichte des **Plinius** Secundus, übersetzt v. Fritsch, 4 Bde., M. 2. **Pyrker's** sämmtl. Werke, 3 Bde., M. 3. **Heribert Rau,** Geschichte d. alten u. neuen Bundes nach d. Urkunden d. heiligen Schrift bearbeitet M. 3. **Fritz Reuter,** de Reis' nach Konstantinopel M. 2,50, Ut mine Stromtid, Bd. 1 M. 2,50, Bd. 2 M. 3, Läuschen un Rimels M. 3. **Sadis,** Rosengarten, aus d. Arabischen u. Persischen übersetzt v. Heinrich Graf M. 2. **Sallet,** Laien-Evangelium M. 2. **Saling,** Börsen-Papiere 1870—71 M. 3. **Gregor Samarow,** um Scepter u. Kronen, 4 Bde. M. 4,50. **Sanders** Fremdwörterbuch geb. eleg. M. 7, kurzgefaßtes Wörterbuch d. Hauptschwierigkeiten d. deutschen Sprache M. 1,25. **Satori-Neumann,** Eugenie du Plessy M. 1,25, wahre Liebe scheut kein Opfer M. 1,25, Geheimnisse v. Benebridge-Hall M. 1,25. **Ary Scheffer,** Album mit einer Lebensskizze des Meisters v. L. Vitet M. 7. **Schellen,** das atlantische Kabel, seine Legung u. Sprachweise mit 69 Illustrationen M. 2. **Schillers** Werke, 12 Bde. in 4 eleg. Einbden. M. 5,90. **Schiller-Album** ungeb. M. 2, geb. M. 3 **Schlössing,** Handels-Geographie, Kultur- u. Industrie-Geschichte M. 5. **Ferdinand Schmidt,** Geschichte des Alterthums M. 4. **Schödler,** Buch d. Natur, die Lehren d. Physik, Astronomie, Mineralogie zc. 1856 M. 1,50. **Johann Schopenhauer,** Johann van Eyck u. seine Nachfolger, 2 Bde. ungeb. M. 1,50, neue Novellen 3 Bde ungeb. M. 1. **Schubar,** geheime Memoiren Louis Napoleon Bonapartes, 13 Bde M. 18. **Scriver,** Gottholds zufällige Andachten M. 1,50, The dramatic works of **Shakspeare** in 37 kleinen Heften M. 2, in 8 Einbden. M. 4. **Shakspeares** Werke übersetzt v. Schlegel v. Tieck 9 Bde. M. 12, übersetzt v. Böttger, Ortlepp zc 12 Bde. in 4 Einbden. M. 5. Shakspeares Werke übersetzt v. Bodenstedt ungeb. M. 12. **Shakspeares Genius,** Samml. gehaltvoller Stellen aus dessen Werken, 2 Bde. M. 1,25. **Stoll,** Helden Griechenlands M. 3. **Unsere Zeit,** deutsche Revue d. Gegenwart, Jahrgang 1—10 in 19 Bden. geb. wie neu, statt M. 152 für M. 50. **Wielands** sämmtl. Werke herausgegeb. v. Gruber, 52 Bde. M. 12. **Zimmermann,** Geschichte d. Hohenzollern, geb. M. 7 **Zimmermann,** d. Erdball u. seine Naturwunder, 5 Bde. in 66 Lief. statt M. 33 für M. 15. Der Mensch, Ursprung u. Urgeschichte seines Geschlechts M. 7,50. Der Vulcanismus oder d. Todesthal auf Java M. 4. Wunder d. Urwelt M. 4. **Zschokkes** Stunden d. Andacht, 2 Bde. geb. eleg. M. 6 **Meyers** Conversations-Lexicon, 2. Aufl., 16 Bde. geb. eleg. statt M. 135 für M. 75. 12 Hefte **Schauspiele** für M. 1. Kalender für 1878. **Katholische und evangelische Gesangbücher** in soliden Einbänden.

Billig und gut.



Feste Preise.

Waaren-Marke.
Der neu eröffnete
Bazar für Damenmoden
von
Siegmund Hirschfeld,
Langgasse No. 49, nahe dem Rathhause,
empfiehlt sich dem geehrten Damenpublikum bei **aufmerksamster und billigster** Bedienung angelegentlichst.
Die Firma, ihrem Principe strengster Reellität getreu, verkauft wie bisher zu den
denkbar billigsten, unbedingt festen Preisen.

Sehr schön garnirte Filzhüte	von 4,00	Mark an.
Sehr schön garnirte Sammethüte	„ 4,50	„ „
Pelzbaretts in den schönsten Ausführungen	„ 4,00	„ „
Sammethüte von ächtem Sammet	12,00	„ „

Sämmtliche Putzartikel, Blumen, Federn, **Federbesätze,** Pelzbesätze in schönster Waare; eine großartige Auswahl in **Cravatten, Shlipsen, Kragen und Manschetten** für Damen zu **ganz außergewöhnlich billigen, unbedingt festen Preisen.**
Siegmund Hirschfeld,
8436) Langgasse No. 49, nahe dem Rathhause.

Filzschuhe und Stiefel.
Mein großartig ausgestattetes
Filzschuh- und Stiefel-Lager
in allen nur gewünschten Arten halte ich unter Zusicherung billigst berechneter Preise dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. **Hausschuhe, Korken, Einlege-Pantoffel und Sohlen,** sowie **Sohlen-Filze** zu sehr billigen Preisen.
Ganz ergebenst
Max Landsberg.
Eine kleine Partie **genagelter russischer Tuchstiefel** zum Schnüren und mit Gummizügen wegen Räumung dieser Sorte zu 2 1/2—3 1/2 Mark. (8167

Englischen Gas-Coaks
von schöner Qualität und vorzüglich zu Heizzwecken,
Prima Newcastler Schmiedekohlen,
Schöne englische Kaminkohlen,
offerirt zu billigen Preisen
Albert Fuhrmann,
8447) **Hopfengasse 28,** (Speicherinsel).

Prima Kartoffelmehl in Säcken auf Lieferung sofort bis April 1878 kauft jedes Quantum u. erbittet bemusterte Offerten (8356
Geo. Engler, Danzig.

Zur Einrichtung, Führung und zum Abschluß v. Handlungsbüchern
empfiehlt sich **R. Block,** Fraueng. 36.
8445) Vereid. Bücherrevisor.

Junge Damen,
die sich im **4 m.** spielen üben wollen, finden dazu eine geübte Klavierspielerin bereit. Ein guter Flügel vorhanden. Adr. werden unt. 8439 in der Exp. d. Ztg. angenommen.

Gesucht wird zur Pflege und Gesellschaft einer kränklichen Dame eine zuverlässige und erfahrene Dame. Meldungen Poggenpfuhl 11, 1. Etage von 2—4 Uhr. (8451

Ein Lehrling mit erforderlichen Schulkenntnissen findet in meinem Comtoir Stellung (8449
Julius Sauer, Fleischergasse 60.

Wildschweinskopf
mit
Cumberlandsauce
empfiehlt (8448
Julius Frank.



Franzkowski's
Restaurant,
vormals **deutsche Reichskneipe,**
111 Breitgasse 111
empfiehlt bei neuer anständiger Damenbedienung von 2 Polinnen seine Lokalitäten nebst Billard, hiesige wie fremde Biere zc. bester Qualität. (8443

Restaurant Punschke.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck,
Cösliner Lagerbier,
sowie hiesiges **Lagerbier** vom Faß.

Oswald.

Auf dem Wege von Danzig nach Oliva ist am 29. v. Mts. ein schwarzer
Radmantel
mit Kapuchon verloren gegangen. Wiederbringer erhält Heil. Geistgasse 94 **zwölf** Mark Belohnung. (8405

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 3. November 8 Uhr Abends im Saale des Bildungsvereinshauses:
Feier des 7. Stiftungsfestes.
Eintrittskarten á 2 M. bei Herren **Arendt** und **Hildebrandt.** (8435
Der Vorstand.

Erstes
Sinfonie-Concert.
Sonnabend, den 3. November cr,
Abends 7 Uhr,
im
Apollo-Saale
des Hotel du Nord.

Beethoven, op. 115. Ouverture. C-dur.
Brahms, op. 11. Serenade. D-dur.
Goldmark, Ländliche Sinfonie,

Abonnements-Preise für 4 Concerte: Saal 10 M., Balkon 9 M.
Einzelpreise: Saal 3 M., Balkon 2,50 M., Stehplätze 1,50 M., Schüler-Billette 1 M.

Zur gefälligen Notiz.
Die bereits angekündigte Gesangsnummer „Wotan's Abschied" muss wegen andauernden Halsleidens des Herrn Martin aufgeschoben werden.
Für das II. Concert ist dar berühmte **Cellist Fischer,** geb. in Brüssel, in Paris wohnhaft, von mir engagirt; **für das IV. Concert** hat Herr **Emile Sauret, Violinist,** aus New-York, wie bereits angekündigt, seine Mitwirkung zugesagt.
Das III. Concert bringt eine grössere Choraufführung.
Constantin Ziemssen,
7664) Musikalien-Handlung.

Stadt-Theater.
Wegen anhaltender Heiserkeit des Hrn. Martin mußte das Repertoire geändert werden.
Freitag, den 2. Novbr. (2. Abonn. No. 18). **Martha.** Romantische Oper in 4 Acten von Flotow.
Sonnabend, d. 3. November. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare nach der Holtei'schen Bearbeitung.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Freitag, d. 2. November 1877:
Große Extra-Vorstellung.
Auftreten des gesammten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals.**
Erstes Auftreten der **Chansonnetten-Sängerin Frl. Eliot.**
Am 6. November cr.: Erstes Auftreten der weltberühmten **Bourbonel-Folchilli-Troup.** Bravour-Turner I. Ranges, Luft- u. Parterre-Gymnastik. **Clodoches-Tänzer.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
Die Direction.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung Mitte December cr. in Berlin, Loose a 3 M.
Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75,000, Loose à M. 3.
☞ Dombau-Loose sind bei der General-Agentur in Cöln bereits gänzlich vergriffen und werden nur noch kurze Zeit, so weit mein geringer Vorrath reicht, zum Originalpreise von 3 M. abgegeben.
8433) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10632 der Danziger Zeitung.

Danzig, 1. November 1877.

Danzig, 1. November.

Von dem Reichs-Patentamt werden die betreffenden industriellen Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß behufs Uebertragung von Landespatenten in Reichspatente sämmtliche noch vorhandene deutsche Patente sammt Beschreibung und Zeichnung an das Reichs-Patentamt eingesendet werd'n müssen.

* Die dem Hofbesitzer Heyse gehörige in Schönau bei Marienburg belegene Besitzung ist von dem Rentier R. Lehre in Danzig käuflich zum Preise von 43500 ℳ erworben.

Königsberg, 31 October. In Betreff des Projects des Baues einer Eisenbahn zwischen Königsberg und Cranz sind neuerdings wieder genaue Erhebungen über den Verkehr auf dieser Straße vorgenommen worden. Wie die „K. H. Z." erfährt, sollen dieselben ein für das Project sehr günstiges Resultat ergeben haben. — Die Lachsfischerei bei Cranz ist bis jetzt sehr wenig ergiebig gewesen, denn in acht Tagen haben die Fischer nur fünf dieser Fische im Gewicht von 18 bis 25 Pfund gefangen. — Der „Ostpr. Ztg." zufolge wird das ostpreußische Provinzialschützenfest, das zweite der Reihe nach, im nächsten Jahre in Pillau abgehalten werden.

Vermischtes.

Stettin, 30. Oct. Die hiesige Firma Schütt & Ahrens, die eine Zweigniederlassung in Danzig besitzt, hat bei Gelegenheit einer kürzlich in Detmold abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung für einen Patent-Pferderechen Wisner'scher Construction eine silberne Medaille erhalten, welche im Jahre 1793 unter der Regierung des ersten Fürsten zur Lippe (Friedrich Wilhelm Leopold) geprägt ist. Die Medaille zeigt in hübscher Prägung auf der einen Seite das Lippesche Staatswappen und auf der anderen, von einem Eichenkranze umgeben, die Inschrift: „Dem guten Landwirth." Wenn auch Sparsamkeit als Grund dafür angenommen werden darf, daß die 1793er Medaille jetzt noch in Gebrauch ist, — wie das Aeußere der Medaille bezeugt, ist dieselbe nicht vielleicht kürzlich aus der alten Stanze neu geprägt worden, sondern stammt wirklich aus so alter Zeit — so macht doch andererseits gerade das hohe Alter der Denkmünze dieselbe für ihren Empfänger doppelt interessant.

Berlin. Dieser Tage ist der Vertrag perfect geworden, demzufolge Frau Etelka Gerster-Gardini in der Zeit vom 21. März bis 11. April kommenden Jahres sechsmal im königlichen Opernhause als Gast auftreten wird. — Frl. Hofmeister von unserer Hofoper hat, ebenso wie ihr Verlobter, Hr. Sachse, einen Antrag an die Dresdener Hofoper erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Brautpaar in der Lage sein, denselben anzunehmen, da hier die Lösung eines Contractes vermuthlich bewirkt werden wird. Von Dresden aus ist ihnen zusammen ein Gehalt von 30 000 ℳ jährlich angeboten worden.

— Gegen einen Berliner Kaufmann war von Kunden, die von ihm ihren Petroleumbedarf bezogen, Anzeige gemacht, daß seit einiger Zeit ihr Petroleum fast gar nicht brenne oder doch sehr schnell aufgezehrt sei. Das Petroleum wurde in Folge dessen seitens der Behörde untersucht und es stellte sich die gröbste Verfälschung heraus; dem Petroleum waren etwa 50 Procent Wasser beigemischt. Der Kaufmann wird sich über diese Geschäftspraxis auf der Anklagebank zu verantworten haben.

— Der in Moskau verurtheilte und bekanntlich von dort vor einiger Zeit flüchtig gewordene ehemalige Director der Moskauer Commerz-Leihbank, Landau, befindet sich der „Trib." zufolge gegenwärtig in Berlin, von wo aus er seinen Angehörigen seine glückliche Ankunft telegraphisch gemeldet hat. Wie die „Russ. Ztg.", welche diese Nachricht bringt, hinzufügt, ist der russische Polizeibeamte Lektorski, welcher mit der Ueberwachung Landau's betraut war, verhaftet worden.

Meteorologische Depesche vom 31. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bm
8	Aberdeen . . .	752,6	WSW	leicht	wolkenl	6,7	1)
8	Copenhagen .	743,4	SSO	stark	Regen	9,5	
8	Stockholm . .	751,7	S	mäßig	Nebel	7,1	
8	Haparanda . .	759,0	WSW	mäßig	bed.	2,2	
7	Petersburg . .	766,3	SSO	leicht	Nebel	5.0	
7	Moskau . . .	—	—	—	—	—	
8	Cork	767,1	W	schwach	h. bed.	10,0	2)
7	Brest	771,5	NW	schwach	bed.	12,0	3)
7	Helder	756,0	WNW	frisch	bed.	12,0	
8	Sylt	746,3	WNW	frisch	Regen	11,2	
8	Hamburg . . .	749,8	W	stark	bed.	12,5	
8	Swinemünde .	749,0	SW	stark	Regen	9,7	4)
8	Neufahrwasser	753,9	S	mäßig	Dunst	5,7	5)
8	Memel . . .	757,2	SSO	frisch	wolkig	7,1	6)
7	Paris	768,0	WNW	schwach	bed.	15,2	
7	Crefeld	758,7	NW	steif	bed.	12,5	
7	Karlsruhe . .	761,7	SW	Sturm	bed.	15,4	7)
7	Wiesbaden . .	759,6	W	mäßig	wolkig	14,5	
7	Cassel	757,2	W	leicht	wolkenl	12,8	
7	München . . .	763,0	SW	mäßig	bed.	10,3	
7	Leipzig . . .	755,6	SW	frisch	wolkig	12,6	8)
7	Berlin	752,2	S	mäßig	Regen	11,8	9)
7	Wien	763,5	—	stille	wolkig	6,9	
7	Breslau . . .	757,9	SSO	frisch	Regen	8,9	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Abends und Nachts Regen. 5) Trübe. 6) Seegang mäßig. 7) Nachts Regen. 8) Nachmittags Regen. 9) Gestern Regen.

Ein tiefes barometrisches Minimum (741 Mm.), das Abends in Schottland lag, hat sich schnell nach dem Skagerrak fortgepflanzt, während in Irland das Barometer sehr stark gestiegen ist. Mit dem Fortschreiten der Depression treten vor derselben starke südliche, dann nach West und Nordwest umgehende Winde ein; erstere herrschen jetzt noch an der Ostsee, letztere wehen in der Helgolander Bucht in heftigen Böen, auf den britischen Inseln aber nur noch schwach, mit schönem kühlen Wetter, während in Deutschland und Osteuropa größtentheils regnerisches, warmes Wetter herrscht.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 31. Octbr. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 12,55, pr Novbr. 12,55, pr Dez. 12,75, pr Jan. 12,95. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 31. Octbr. Effecten-Societät. Creditactien 179¾, Franzosen 221¾. Galizier 210¼, Lombarden 65 excl., Goldrente 63½. Wenig Geschäft.

Amsterdam, 31. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr März 319. — Roggen loco still, auf Termine unverändert, pr October 177, pr März 190. — Raps pr Herbst 449 Fl. — Rüböl loco 42¼, pr Herbst 42, pr Mai 43. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 31. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 64,00, Silberr. 66,90, Goldrente 74,40, 1854r Loose 106,50. 1860er Loose 110,20, 1864er Loose 133,50, Creditloose 161,50, Ungar. Prämienloose 79,20, Creditactien 212,90, Franzosen 260,00, Lomb. Eisenbahn 77,25, Galizier 246,00, Kaschau-Oderberg. 105,20, Pardub. 93,50, Nordwestb. 108,75, Elisabethbahn 168,00, Nordbahn 1910,00, Nationalbank 828,00, Türkische Loose 14,50, Unionbank 62,50, Anglo-Austria 93,25, Berliner Wechsel 57,70, Londoner do. 118,50, Hamburger do. 57,70, Pariser do. 47,30, Frankfurter do. 57,70, Amsterdamer do. 98,25, Napoleons 9,50½, Dukaten 5,65, Silbercoupons 104,70, Marknoten 58,47½.

London, 31. Octbr. [Schluß-Course.] Consols 96 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5pCt. Russen de 1871 76. 5pCt. Russen de 1872 75¾. Silber 54¾. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 55. 6pCt. ungar. Schatzbonds 95. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 86¾. 6pCt. Peruaner 13¼. Spanier 12¾. 5 pCt. Russen de 1873 77½. — Platzdiskont 3⅝ pCt. Aus der Bank flossen heute 116 000 Pfd. Sterl.

London, 31. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen sehr träge, fremder williger, angekommene Ladungen ohne Nachfrage. Mehl schleppend. Futterfrüchte stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42 200, Gerste 2400, Hafer 18 260 Qtrs. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 31. Oktober. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 70,55. Anleihe de 1872 106,72½. Italienische 5pCt. Rente 71,75. Oesterreich. Goldrente 63,06. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 557,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 10,05. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 31,50. Credit mobilier 153, Spanier exter. 12½, do. inter. 11¾, Suezcanal-Actien 696, Banque ottomane 361, Société generale 475, Credit foncier 646. neue Egypter 168 Wechsel auf London 25,16½. — Börse ruh, Schluß fest.

Paris, 31. Oktober. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Oct. 32,50, pr Novbr.-Dezbr. 32,25, pr Nov.-Febr. 32,25, pr Januar-April 32,25. Mehl ruhig, pr Oct. 69,75, pr Nov.-Dez. 69,25, pr Nov.-Februar 69,50, pr Jan.-April 69,50. Rüböl weichend, pr Octbr. 100,00, pr Novbr. 99,50, pr Dezbr. 100,00, pr Januar-April 100,75. Spiritus ruhig, pr Oktbr. 57,75, pr Jan.-April 60,00.

Liverpool, 31. Oktober. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Matt. Amerikaner aus irgend einem Hafen Dezbr.-Januar-Lieferung 6 7/32. — Middl. Upland 6 7/16, fair Dhollerah 5 3/16, fair Domra 5¼.

Antwerpen, 31. Oktbr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez., 31½ Br., pr Novbr. 31 bez., 31¼ Br., pr Dezbr. 32 bez., 32½ Br., pr Febr. 32 Br. — Ruhig.

Newyork, 30. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2⅝, 5/20 Bonds pr 1885 —, do. 5pCt. fundirte 107⅝, 5/20 Bonds pr 1887 108⅛, Eriebahn 12⅝, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 106¾. Höchste Notirung des Goldagios 2¾, niedrigste 2⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10¾, Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13¾, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 41 C., Mais (old mixed) 62 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅛ C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 7.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Oct. Wind: S.

Angekommen: Sophie (SD.), Hansson, Gothenburg, leer. — Bellona Lübke, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Mary E. Ray, Blyth, London, Holz. Agdanaes (SD.), Major, Drontheim, Getreide. — Braemar (SD.), Connon, Rotterdam, Getreide.

1. November. Wind: W.

Angekommen: Alpha (SD.), Tretau, Kiel, leer. Laura, Smith, Kopenhagen, Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 1 Jachtgaleas.

Thorn, 31. Oct. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll. Wind: SW. Wetter: anhaltend Regen.

Stromauf.

Von Danzig nach Plock: Kurth (mit 2 Kähnen), Epstein u. Pincus, Kleemann, Löwenstein, Siedsalz, Petroleum.

Stromab:

Gratz, Fajans, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 840 Ctr. 58 ℔ Weizen, 366 Ctr. 84 ℔ Roggen.
Gorszka, Busse, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 800 Ctr. Steine.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 188,25, 123℔ 200, 125℔ 203,50, 125/6℔ 195,25, 128℔ 211,75, 128/9℔ 223,50, russ. 119℔ 176,50, 121℔ 188,25 ℳ bez., bunter russ. 118/9℔ 169,50 ℳ bez., rother 124/5℔ 188,25, russ.

120℔ 165,75, 122℔ 178,75, 125/6℔ 169,50, 126℔ 188,25, 190,50, 129℔ 195,25, 130℔ 197,75, 131℔ 200 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 136,25, 124/5℔ 142, 125℔ 142,50, 126/7℔ 143,75 M. bez., fremder 116/7℔ 120, 125/6℔ grobk. 141,25 M. bez., Octbr. Regulirungspreis 131,50, russ. 118℔ 127, 120℔ 130 M. bez., Frühjahr 133 M. Br., 131 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 150, 160, russ. 131,50, 165,75 M. bez., kleine 131,50, 150, russ. 121,50, 122,75, 125,75, 131,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco russ. 100, 108, 110, 114, schwarz 116 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 133,75, 144,50 M. grüne 155,50, 160 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 94,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49½ M. bez., October Regulirungspreis 49½ M., Nov. 49½ M. Br., 49 M. Gd., Dezbr. 49 M. Br., 48½ M. Gd., Octbr.-März 49¼ M. Gd., Frühjahr 52 M. Br., 51½ M. Gd., Mai-Juni 52½ M. Br., 52 M. Gd.

Stettin, 31. October. Weizen pr. Octbr. 216,00 M., pr. Octbr.-Novbr. 208,50 M., pr. Frühjahr 20450, M. — Roggen pr. Octbr.-Novbr. 132,00 M., pr. Novbr.-Dezbr. 132,00 M., pr. Frühjahr 138,00 M. — Hafer pr. Frühjahr — M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 72,00 M., pr. October-Novbr. 71,00 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 48,20 M., pr. October 48,00 M., pr. Octbr.-Novbr. 48,00 M., pr. Frühjahr 50,60 M. — Rübsen pr. October — M. — Petroleum pr. October 12,75 M.

Berlin, 31. Oct. [Originalbericht von E. Faltin.] Der heutige Markt war für Weizen in sehr erregter Stimmung, namentlich für den laufenden Termin, der in Deckung stark begehrt und unter Schwankungen von 280—285 bezahlt wurde. Entgegen der Erwartung war aber das zu deckende Quantum nicht so groß, als man angenommen und wird dasselbe auf ca. 1500 Wispel geschätzt. Die beiden Parteien haben also schon vorher in den letzten Tagen untereinander Manches zurückregulirt, so daß heute nicht mehr viel fehlte. Andere Termine waren Anfangs matter, befestigten sich aber, als es bekannt wurde, daß die Engländer für den empfangenen Weizen Kahnräume nach Hamburg angenommen hätten, wodurch ängstlich gewordene Baissiers mit Deckungen vorgingen und wurde October-November noch nach Schluß mit 217 bezahlt. Loco mäßiges Geschäft zu billigeren Preisen. = Roggen loco schwacher Verkehr, Termine ruhiger, bis auf Frühjahr, der von Commissionären auf Petersburger Acceptationen gesucht und etwas fester schließt. — Rüböl und Spiritus matter. — Petroleum wenig belebt, aber zu besseren Coursen gehandelt. — Roggenmehl still. — — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt 86 000 Ctr., Kündigungspreis 283½ M., loco 200—250 M. n. Qualität, gelb schlesisch und märkisch 210—245 M. ab Bahn bez., pr. October 280—285—281—283 M. bez., Durchschnittspreis 283½ M. pr. Oct.-Nov. 211—216 M. bez., pr. Nov.-Dez. 210—213 M. bez., pr. April-Mai 1878 206—208 M. bez., pr. Mai-Juni 1878 — M. bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 135—158 M. nach Qualität, russischer 135—137 M. ab Kahn bez., neu russischer 138—140 M. ab Bahn bezahlt, inländischer 149—157 M. ab Bahn bez., pr. October 136 M. bezahlt, pr. October-Novbr. 136½ M. bez., pr. November-Dezbr. 136½ M. bez., pr. Dezbr.-Januar 138½ M. bez., pr. April-Mai 141½—142 M. bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 3100 Ctr., Kündigungspreis 73,8 M., loco mit Faß 75,5 M., loco ohne Faß 74 M., pr. October 74½—75—73,2 M. bez., Durchschnittspreis 73,8 M., pr. Octbr.-November 73,3—73,2 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 72,8—72,7 M. bez., Dezember-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1878 72,3 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gek. 170 000 Liter, Kündigungspreis 48,8 M., pr. Oct. 48,9—48,7—48,8 M. bez., Durchschnittspreis 48,8 M., pr. October-November 48,8—48.7—48,8 M. bez., pr. Nov.-Dezbr. 48,9 48,7—48,8 M. bez., pr. Dezbr.-Jan — M. bezahlt, pr. April-Mai 1878 51,6—51,4—51,5 M. bez., loco ohne Faß 48,7 M. bezahlt. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 375 Ctr., Kündigungspreis 29,5 M., loco 29,5 M., pr. October 28 M. bez., Durchschnittspreis 28 M., pr. Oct.-Nov. — M. bez., pr. November-Dezbr. 26,9—27,5 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 1878 28,5 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 32—30½ M., No. 0 30 29 M., No. 0 und 1 28½—27 M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 23½—21½ M., No. 0 und 1 20—19 M., pr. Octbr. 19,80—19,85 M. bez., pr. Octbr.-Novbr. 19,80—19,85 M. bez., pr. Nov.-Dez. 19,80—19,85 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 19,85 M. bez., pr. Januar-Februar 1878 19,90 M. bez. pr. Februar-März 1878 — M. bezahlt, pr. April-Mai 1878 20 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 31. October 1877.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung und behielt auch diese Tendenz bis zum Schlusse bei. Die geschäftliche Thätigkeit blieb aber auch heute eine äußerst eingeschränkte und in Folge dessen gewannen auch die etwaigen Coursveränderungen keinerlei Bedeutung. Die internationalen Speculationspapiere haben mehrfache Schwankungen in den Coursen durchgemacht. Oesterreichische Staatsbahn war vorzugsweise belebt. Oesterreichische Creditactien fanden weniger Beachtung und Lombarden zeigten sich eher matt. Die österreichischen Nebenbahnen zeigten nur eine geringe Festigkeit. In den localen Speculationseffecten fand ebenfalls nur ein sehr schwacher Verkehr statt. Disconto-Commanditantheile erhöhten im Laufe der Börse die Notiz. Laura-Actien verhielten sich stiller. Der Verkehr in den ausländischen Staatsanleihen war ein sehr geringfügiger, nur Oesterreichische Renten und Ungarische Werthe können als etwas reger bezeichnet werden. Die Course blieben meist unverändert. Russische Werthe fest aber ruhig. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Von Eisenbahn-Prioritäten waren preußische zwar belebter als in der letzten Zeit, doch ohne eigentliche Tendenz. Auswärtige Devisen waren fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeichneten sich nur vereinzelte Devisen durch lebhafteren Verkehr und regere Nachfrage aus. Danziger Privatbank wiederum besser. Industriepapiere betheiligten sich nur wenig am Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,20
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm.-A 1855	3½	135,25
Deutsche Reichs-A.	4	95,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,60
do. do	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	82,75
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,10
do. do.	4	93,80
do do	4½	100,90
do. II. Ser.	4½	100,50
do. do.	5	102
do. neue	4½	—
do. do.	4	92,90
do. do. II. S.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	95,10
Posensche do.	4	94,80
Preußische do.	4	95
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,10
Bayer. Präm.-A.	4	120,80
Braunsch. Pr.-A.	—	83,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,50
Oldenburg. Loose	3	136,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,20
ent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	106,90
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	100,50
III. Em. rkz. 100	5	97,25
Stett. Nat. Hyp.	5	97

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,60
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	54,30
do. Silber-Rente	4⅕	56,80
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	291
do. Loose v. 1860	5	104,30
do. Loose v. 1864	—	252,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,75
Ungarische Loose	5	150
do. Schatzanw. II.	6	87,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	75,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	76,25
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	77,50
do. do. von 1872	5	77,40
do. do. von 1873	5	77,40
do. Consf. Obl. 1875	4½	70,30
Russ.-Stiegl. 5 Anl.	5	59
do. Stiegl. 6. Anl.	5	78,50
do. Präm.-A. 1864	5	130,70
do do von 1866	5	128,60
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	70
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,75
Pol. Pfd. S-R.	5	59,50
do. Liquidat.-Br.	4	52,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	102,50
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork. Stadt-A.	7	107,50
do. Gold-A.	6	103,70
Italienische Rente	5	71,20
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70
Rumänische Anleihe	8	77,60
Türk. Anl. v. 1865	5	10,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	17	1
Bergisch-Märk.	74,25	3¾
Berlin-Anhalt	85,10	6
Berlin-Dresden	12,60	0
Berlin-Görlitz	9,90	5
do. St.-Pr.	25,50	5
Berlin-Hamburg	170	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	73,75	3½
Berlin-Stettin	110,25	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg.	66,25	5
Köln-Minden	86,50	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,20	0
do. St.-Pr.	28,30	0
Hannover-Altenbek	7,10	0
do. St.-Pr.	20,10	0
Märkisch-Posen	11,60	0
do. St.-Pr.	67	3¾
Magdeb.-Halberst.	103,70	8
B.	66,90	3½
do. C	96	5
Mainz-Ludwigsh.	82,50	5
Münst. Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,25	4
Nordhausen-Erfurt	17,50	4
St.-Pr.	29,75	1½
Oberschl. A. u. C.	125	9⅓
Lit. B.	117	9⅓
Ostpreuß. Südbahn	31,75	0
do. St.-Pr.	86,80	5
Rechte Oderuferb.	96,50	6⅖
do. St.-Pr.	105,25	6⅖
Rheinische	107	7½
Rhein-Nahe	5,80	0
Saal-Bahn	12,25	0
† Stargard-Posen	100,70	4½
Thüringer	119	9¼
Tilsit-Insterburg	15	0
do. St.-Pr.	72	4
Weimar-Gera gar.	36,10	2¼
do. St.-Pr.	14	0
Brest-Grajewo	20	0
Brest-Kiew	41,90	0
Galizier	105,75	7
Gotthardbahn	43,75	6
† Kronpr. Rud.-B	49,25	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	188	5
do. Lit B.	80	
† Reichenb. Pardb.	38,50	4½
Rumänier [illegible]	15	0
do. St.-Pr.	51,50	8
† Russ. Staatsb.	109,30	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,60	0
do. Westb.	12,90	⅗
Warschau-Wien	149,50	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	45
† Kaschau-Oderbg.	5	59,80
† Kronpr. Rud.-B.	5	64
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,75
† Südöst. B. Lomb.	3	226,40
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	73,30
do. do. Elbethal	5	60,60
† Ungar. Nordostb.	5	55,80
† Ungar. Ostbahn	5	53,70
Brest-Grajewo	5	62
† Chark.-Azow rtl.	5	81
† Kursk-Charkow	5	81,25
† Kursk-Kiew	5	86
† Mosco-Rjäsan	5	96,50
† Mosco-Smolensk	5	83,90
Rybinsk Bologoye	5	78,50
† Rjäsan-Kozlow	5	89,50
† Warschau-Teresp.	5	83,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	6	0
Berl. Bankverein	41	0
Berl. Cassen-Ver.	151	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	71,30	2½
Berl. Handels-G.	68,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	66	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Strb. f. Ind. u. Hnd	70	0
Danz. Bankver. M	86	0
Danziger Privatb.	104,50	7
Darmst. Bank	104,50	6
Deutsche Genoss.-B	88,50	5½
Deutsche Bank	92,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,80	7
Deutsche Reichs-Bk	157,90	6⅛
Deutsche Unionb.	35	0
Disc.-Command.	111,10	4
Gew.-Br. Schuster	2	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	77,10	2
Norddeutsche Bank	134,25	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	101,10	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	2,90	9
Schaffhaus. Bnkv.	54	0
Schles. Bankverein	82,50	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,70	0
Actien d. Colonia	—	55
Leipz. Feuer-V.	8300	96
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	100	
Brl. Centralstraße	22,25	0
Deutsche Bauges.	58,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,70	—
do. Reichs-Cont.	66,40	0
A. B. Omnibusg.	89,50	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅜
Berl. Pap. Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	7,50	0
Westend-Gesellsch.	0,75	
Baltischer Lloyd	5	
Königsbg. Vulkan	5	
Wilhelmshütte	38	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	26,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	7,10	0
Königs- u. Laurah.	73,10	2
Stollberg, Zink	17,50	1½
do. St.-Pr.	83	6½
Victoria-Hütte	16	—

Wechsel-Cours v. 31. Octbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,95
do.	2 Mn.	3	168,20
London	8 Tg.	5	20,455
do.	3 Mn.	5	20,31
Paris	8 Tg	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	170,80
do.	2 Mn.	4½	169,60
Petersburg	3 Wch	6	197,40
do.	3 Mn	6	196
Warschau	8 Tg.	6	197,75

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,275
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	171
do. Silbergulden	179
Russische Banknoten	198

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.